

Hessisches Kultusministerium

HESSEN



# Landesabitur 2007

Bildungsland  
Hessen



Beispielaufgaben 2005



# Wirtschaftswissenschaften

## Leistungskurs

### Beispielaufgabe A 1

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 240 Minuten

**Erlaubte Hilfsmittel:** Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Sonstige Hinweise:** keine

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Aufgaben

- a. Erläutern sie die Aufgaben von Staat und Notenbank im Rahmen angebotsorientierter sowie nachfrageorientierter Konzeptionen der Wirtschaftspolitik. **(15 BE)**
- b. Beschreiben sie den im Text angesprochenen Stabilitäts- und Wachstumspakt und analysieren sie, welche Konsequenzen sich daraus für die Wirtschaftspolitik der Staaten der Europäischen Währungsunion ergeben. **(18 BE)**
- c. Um die Auswirkungen staatlicher Aktivitäten zu analysieren, werden in einem Modell die volkswirtschaftlichen Größen auf die folgenden Daten reduziert (jeweils in Mrd. Euro):

Autonomer Konsum	180
Marginale Konsumquote	0,9
Autonome Investitionen der Unternehmen	80
Außenbeitrag	+25
Pauschalsteuer	100
Transformationsausgaben	60
Transferzahlungen	50

Die Regierung will durch ein Maßnahmenpaket, das aus 10 Milliarden zusätzlichen Transformationsausgaben und Steuerersenkungen in Höhe von 20 Milliarden besteht, auf das Gleichgewichtseinkommen einwirken

Untersuchen sie mit geeigneten Methoden, zu welchen Änderungen des Gleichgewichtseinkommens das Maßnahmenpaket führt, begründen sie das Ergebnis und zeigen sie die Grenzen von Modellbetrachtungen beispielhaft anhand der als autonom angenommenen Unternehmensinvestitionen auf. **(25 BE)**

- d. Stellen sie begründet fest, welche Position der Autor des Textes zu den unter a) beschriebenen Politikkonzepten bezieht. **(20 BE)**
- e. Nehmen sie unter Einbeziehung ihrer Ausführungen in den vorausgegangenen Aufgabenteilen zu den Vorschlägen von Kenneth Rogoff Stellung. **(22 BE)**

## Material

### Plädoyer für moderaten Aktivismus

Auch wenn es in Fragen der Konjunkturpolitik in den vergangenen zehn Jahren keine sensationell neuen Ideen gab, ist doch so etwas wie eine Trendwende festzustellen. Angesichts der langen Periode niedriger Inflation keimt die Hoffnung, mit Hilfe der Geldpolitik zumindest die schlimmsten Ausschläge im Konjunkturzyklus abzufedern.

5 Leicht wird dabei vergessen, dass vor 20 Jahren die akademische Diskussion um die Geldpolitik von Makroökonomern wie Milton Friedman und Robert Lucas dominiert wurde. Sie warnten die Zentralbanken davor, aktive Geldpolitik in irgendeiner Form zu betreiben, da das die Dinge nur schlimmer, aber nie besser mache. Diese Theorie lasen sich auf dem Papier sehr gut und brachten erhebliche methodische Fortschritte (und den einen oder anderen Nobelpreis). Ihre Quintessenz aber war grundfalsch.

10 Das heißt aber nicht, dass die Zentralbanken heute perfekt wären. Die Europäische Zentralbank (EZB) etwa muss täglich den Spagat vollziehen, einerseits Glaubwürdigkeit und Vertrauen in den Euro aufzubauen, andererseits einen gemeinsamen Zinssatz für ein extrem heterogenes Wirtschaftsgebiet festzulegen. Über die Bank of Japan wird man im historischen Rückblick sicher einmal sagen, dass sie viel zu spät gegen die Deflation vorgegangen ist. Trotzdem kann man den Währungshütern heute überall auf der Welt ein viel besseres Zeugnis ausstellen, als wir noch vor 30 Jahren zu träumen gewagt hätten. Die Auffassung von Friedman und Lucas, die Zentralbanken seien Teil des Problems und nicht Teil der Lösung, findet heute viel weniger Befürworter als noch in den 80er oder 90er Jahren.

20 Heute diskutiert man vielmehr darüber, wie weit ein Land in der Rezession versinken muss, bevor die Regierung aktive fiskalpolitische Stabilisierungsmaßnahmen ergreifen sollte. Niemand möchte Regierungen einen Freibrief für finanzpolitische Drahtseilakte ausstellen, zu real ist für viele Länder die Gefahr, in die Schuldenfalle zu rennen.

25 Der relativ eklektische Vorschlag, den der IWF in den vergangenen Jahren zur finanzwirtschaftlichen Stabilitätspolitik erteilt hat, findet dagegen immer mehr Gehör. Im „World Economic Outlook“ rieten wir Ländern, die noch im wirtschaftlichen Abschwung der vergangenen beiden Jahre gefangen sind, eine expansive Fiskalpolitik als zusätzliches Instrument in Betracht zu ziehen, flankiert mit Strukturreformen, die langfristig das Wachstum erhöhen. Selbstverständlich steckt auch hier der Teufel im Detail, sodass es kein Patentrezept für alle Staaten geben kann.

30 In Europa haben wir wiederholt darauf hingewiesen, dass wachstumsschwache Länder, die den Stabilitäts- und Wachstumspakt erfüllen wollen, vorsichtig sein müssen, das Wirtschaftswachstum nicht mit einer übermäßig restriktiven Finanzpolitik weiter zu belasten. Dabei kommt es allerdings weniger auf die Quantität als auf die Qualität der Staatsfinanzen an. So sollten die Regierungen versuchen, übermäßig großzügige und wenig nachhaltige Ausgabenprogramme zurückzufahren und gleichzeitig die Steuersätze so zu senken, dass langfristiges Wachstum gefördert wird.

Die Situation in den Vereinigten Staaten stellt sich etwas anders dar, weil die Staatsschuld mit weniger als 40% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nach europäischen Standards gering ist. 40  
Trotzdem ist der gegenwärtige Trend, hohe Defizite auflaufen zu lassen, alarmierend, vor allem weil die beschlossenen Steuersenkungen dauerhafter Natur sein dürften und die Babyboomer langsam ins Rentenalter kommen. So besteht die Gefahr, dass die Verschuldung der Vereinigten Staaten rapide wachsen wird und das Land damit eine seiner wichtigsten Stärken verspielt.

45 Japan ist ein weiterer Sonderfall. Nachdem es in den 90er Jahren seine Defizite und Schulden ausufern ließ, gehört Japan heute mit einem Verschuldungsgrad von 140 Prozent des BIP zu den am höchsten belasteten Ländern der Welt. Die Regierung hat deshalb keine andere Wahl, als voll auf Konsolidierung zu setzen. Japan ist nicht in der Lage, die Wirtschaft durch öffentlich  
50 Ausgaben zu beleben. Vielmehr geht es darum, die Bilanzen der Banken und Großunternehmen zu bereinigen. Außerdem muss die Bank of Japan der Deflation endlich ein Ende machen.

Die Bewertung aktiver Konjunkturpolitik hat sich in den vergangenen Jahren tatsächlich verändert. Der jüngste Abschwung hat uns aber noch etwas gelehrt: Staaten, die guten Zeiten nutzen, um ihre Volkswirtschaften flexibler und ihre Staatfinanzen stabiler zu machen, meistern  
55 weltwirtschaftliche Schwächeperioden besser als Staaten, deren Regierungen unter Stabilisierung verstehen, immer möglichst viel Geld auszugeben.

*Kenneth Rogoff aus: Financial Times Deutschland vom 21.8.03, gekürzt*

Worterläuterung (Zeile 24): eklektisch = aus bereits Vorhandenem auswählend und übernehmend

Erläuterungen zum Autor: Kenneth Rogoff war zum Zeitpunkt der Entstehung des Artikels Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds. Zuvor lehrte er an der renommierten Harvard-Universität, wohin er nach dem Ablauf seiner Amtszeit beim IWF auch wieder zurückgekehrt ist.

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Die Aufgabenteile a) und b) beziehen sich auf die Halbjahre 12/I (vor allem Konjunkturtheorien und wirtschaftspolitische Strategien, Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik, nationale/europäische Geld- und Finanzpolitik, Steuerpolitik) und 12/II (vor allem Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, sozial- und wirtschaftspolitische Konzeptionen, Probleme langfristiger Staatsverschuldung). Schwerpunkte des Aufgabenteils c) sind Inhalte von 12/I (vor allem Konjunkturtheorie, aber auch wirtschaftspolitische Strategien, Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik, nationale/europäischen Geld- und Finanzpolitik, Investitionen, Steuerpolitik), vereinzelt auch von 12/II (Probleme langfristiger Staatsverschuldung). Die Teilaufgabe d) und e) greifen die bereits a) – c) zugeordneten Bereiche des Kursstrukturplans noch einmal auf höheren Anforderungsebenen auf. Infolgedessen beziehen sich die Inhalte von d) und e) auch noch zusätzlich auf die bereits unter a) – c) angeführten Inhalte. Vereinzelt fließen in die beiden letzten Aufgabenteile auch Aspekte von 13/I (Standortfaktoren, Wettbewerbsfähigkeit) ein.

### **III. Lösungshinweise**

#### **Vorbemerkungen**

Eine schematische Zuordnung einzelner Aufgabenteile zu den unterschiedlichen Anforderungsebenen ist ohne exakte Kenntnisse der unterrichtlichen Voraussetzungen nur von begrenztem Aussagewert. Daher werden diese trotzdem notwendigen und hilfreichen Aussagen zu den Anforderungsebenen in nachstehende ausführliche Beschreibung der erwarteten Leistungen integriert und noch einmal bei den konkreten Umsetzungen der allgemeinen Definitionen für die Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen aus den Vorbemerkungen in spezielle Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen für diesen Aufgabenvorschlag besonders hervorgehoben.

#### **Aufgabenteil a)**

**Aufgaben des Staates beim nachfrageorientierten Ansatz:** Die Grundidee des nachfrageorientierten Ansatzes besteht darin, dass der Staat die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beeinflussen soll, wenn es zu einer Unterauslastung oder Überlastung des Produktionspotenzials kommt. Die Förderung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch den Staat kann durch direkte Nachfrage des Staates und/oder durch Schaffung von Einkommen bei den Nachfragern erreicht werden – bei Überlastung des vorhandenen Produktionspotenzial sind entsprechende entgegengesetzte Dämpfungsmaßnahmen einzuleiten. Die beschriebenen Ankurbelungsmaßnahmen entfalten nur dann eine bzw. ihre optimale Wirkung, wenn sie kreditfinanziert sind.

Die Prozesspolitik spielt somit im Rahmen des wirtschaftspolitischen Handelns des Staates eine dominierende Rolle, da man von einer Instabilität des privaten Sektors ausgeht, dem die Schaffung eines Gleichgewichts mit angemessenen Beschäftigungs- und Wachstumswerten häufig schwer falle.

**Aufgaben der Notenbank beim nachfrageorientierten Ansatz:** Die Geldpolitik hat im Rahmen des nachfrageorientierten Ansatzes nur eine ergänzende Rolle, da nur ein Teil der Nachfrage in erheblichem Umfang zinsreagibel ist, die Wirkungen unsicher sind und mit kaum kalkulierbaren Verzögerungen eintreten können. Ansatzpunkt keynesianischer Geldpolitik ist die Variation/Beeinflussung der Höhe der Geld- und Kapitalmarktzinsen, wodurch man auf Konsum- und vor allem Investitionsentscheidungen einzuwirken hofft.

**Aufgaben des Staates beim angebotsorientierten Ansatz:** Von den Anhängern dieser Richtung wird bezweifelt, dass eine Steuerung der Wirtschaft durch die Beeinflussung der Nachfrage seitens des Staates sinnvoll sei. Es wird davon ausgegangen, dass nur die Unternehmen durch verstärkte Investitionstätigkeit die Wirtschaftslage positiv beeinflussen können. Durch die Schaffung besserer Rahmenbedingungen, die zu erläutern sind, werden Investitionen der Unternehmen ausgelöst und damit auch ein größeres Angebot an Gütern sowie als sich anschließende Folgewirkung Arbeitsplätze, Einkommen und Nachfrage entstehen.

Das wirtschaftliche Handeln des Staates beschränkt sich auf die Ordnungspolitik, da man im Sinne von Say davon ausgeht, dass sich jedes Angebot seine Nachfrage selbst schafft.

**Aufgaben der Notenbank beim angebotsorientierten Ansatz:** Monetaristisch geprägte Notenbanken lehnen aktives Handeln zur Beseitigung konjunktureller Ungleichgewichte ab (Neutralitätspostulat), da aktive Geldpolitik die wirtschaftliche Situation nur schlimmer, aber nie besser mache. Diese Neutralität ist nach Ansicht der Monetaristen gegeben, wenn die Geldmenge entsprechend den Veränderungen des Produktionspotenzials variiert wird (strenge Version). Moderatere Versionen berücksichtigen neben dem Wachstum des Produktionspotenzials auch noch eine für unvermeidbar gehaltenen Inflationsrate oder ein angestrebtes Inflationsziel bei der Festlegung der Geldmengenveränderungen.

**15 BE (12 BE Anforderungsebene I, 3 BE Anforderungsebene II)**

#### **Aufgabenteil b)**

Zur Gewährleistung von Stabilität und Konvergenz wurden bereits im Maastricht-Vertrag u.a. ein Defizitkriterium und ein Schuldenkriterium vereinbart. Im Stabilitäts- und Wachstumspakt, geschaffen zur Sicherung der ökonomischen Basis für das Funktionieren der Wirtschafts- und Währungsunion, wurde die Einhaltung der beiden oben angesprochenen Kriterien auch für die Zeit nach dem Beginn der Währungsunion festgeschrieben und die Teilnehmer mittelfristig auf das Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts verpflichtet (Sanktionsmaßnahmen eingeschlossen). Konvergenz und Stabilität innerhalb der EWU sollen neben dem Schuldenstandskriterium (Staatsverschuldung maximal 60% des BIP) insbesondere durch das Defizitkriterium erreicht werden, wonach das gesamtstaatliche Defizit nicht mehr als 3% des Bruttoinlandprodukts betragen darf und diese Prozentzahl mittelfristig auf Null sinken muss. Damit soll verhindert werden, dass ein Land die anderen Länder durch seine zu hohe Verschuldung schädigt. Die verstärkte Kreditnachfrage eines Landes kann nämlich die Kapitalmarktzinsen nach oben treiben, die im Euroraum einheitlich sind, und somit Investitionen im gesamten Währungsraum behindern. Außerdem kann die kreditfinanzierte Zusatznachfrage unerwünschte inflationäre Wirkungen im gesamten Währungsraum haben.

Die Möglichkeiten keynesianischer Politik werden durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt eingeschränkt, da als notwendig erachtete Maßnahmen durch die Vorgaben von Defizit- und Schuldenstandskriterium eventuell unterbleiben müssen. In extremen keynesianischen Situationen, d.h. bei besonders ausgeprägter Nachfrageschwäche, sind nach den Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspakts Abweichungen möglich. Allerdings ist der Punkt, ab dem Abweichungen toleriert werden, und der Umfang, in dem dies geschehen kann, durch die sehr flexibel auslegbaren und abgestuften Regeln für Ausnahmefälle nur schwer einzuschätzen.

Ob die Gefahr einer Überschreitung der Defizit- und Schuldstandsgrenzen und der damit verbundenen Beschränkungen beim Einsatz nachfrageorientierter Maßnahmen existiert, ist sehr stark von den jeweiligen Ausgangssituationen abhängig. Steigt das Defizit z.B. ausgehend von einem ausgeglichenen Haushalt und einem Schuldenstand weit entfernt vom kritischen Punkt, ergeben sich durch kreditfinanzierte Ankurbelungsmaßnahmen kaum Beschränkungen. Werden kreditfinanzierte Maßnahmen kurz vor Erreichen der Schwellenwerte oder sogar nach ihrem Überschreiten erwogen bzw. ergriffen, sind die Beschränkungen durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt wesentlich rigider

**18 BE (9 BE Anforderungsebene I, 9 BE Anforderungsebene II)**

### **Aufgabenteil c)**

#### **Ermittlung der Änderungen des Gleichgewichtseinkommens**

Anmerkungen: Der aufgezeigte Lösungsweg ist nur eine Möglichkeit. Eine weitere Möglichkeit wäre z.B. ein Vergleich des Gleichgewichtseinkommens in der Ausgangssituation mit dem Gleichgewichtseinkommen nach Durchführung der staatlichen Maßnahmen. Auch geeignete zeichnerische Lösungswege sind anzuerkennen.

#### **Steigerung der Transformationsausgaben (G) steigen um 10:**

$$\Delta Y = [1/(1-c)] * \Delta G$$

$$\Delta Y = 10 * 10 = 100 \text{ Einkommenserhöhung}$$

#### **Senkung der Steuern (T) um 20:**

$$\Delta Y = [c/(1-c)] * \Delta T$$

$$\Delta Y = 9 * 20 = 180 \text{ Einkommenserhöhung}$$

Durch die Steigerung der Transformationsausgaben um 10 und die Senkung der Steuern um 20 verändert sich somit das Volkseinkommen um  $100 + 180 = 280$ .

Anmerkungen zur Darstellung: Die eckigen Klammern wurden gesetzt, um die Multiplikatoren besonders hervorzuheben.

### **Ökonomische Begründung**

Erhöhungen von Transformationsausgaben, die nicht durch Steuererhöhungen gegenfinanziert werden, besitzen die höchste Multiplikatorwirkung. Die staatliche Nachfrage wird direkt am Markt in voller Höhe wirksam, wodurch zusätzliches Einkommen in gleicher Höhe entsteht, das wiederum zu zusätzlicher Nachfrage in Abhängigkeit von der Höhe der Konsumquote führt. Somit wird ein kumulativer Aufschwungprozess initiiert, der neben den 10 Einheiten im ersten Schritt zu weiteren Einkommenserhöhungen von neun Einheiten im zweiten Schritt, 8,1 Einheiten im dritten Schritt [...] usw. [...] führt. Es entsteht eine geometrische Reihe, die gegen einen Grenzwert konvergiert, was sich auch entsprechend in der Formel zur Ermittlung der Einkommensänderung niederschlägt. Dieser Multiplikatorprozess ist als Ursache für das Ausmaß der Veränderungen des Volkseinkommens anzuführen und zu erläutern; ein Eingehen auf den mathematischen Hintergrund des Ansatzes (z.B. Hinweis auf geometrische Reihe) ist nicht erforderlich:

Steuersenkungen haben eine kleinere Multiplikatorwirkung als die Transformationsausgaben, da nur die um den Sparanteil reduzierten Transformationsausgaben am Markt als Nachfrage unmittelbar wirksam werden, sodass der kumulative Aufschwungprozess geringer ausfällt, und zwar um den Faktor eins im Vergleich zu den Transformationsausgaben.

### **Grenzen des Modells**

In der Realität sind Unternehmensinvestitionen nicht autonom, sondern von vielen Einflussfaktoren abhängig, vor allem von den Zinsen und den Gewinnerwartungen. Beim Aufzeigen der Grenzen von Modellbetrachtungen ist nicht absehbar, welcher Aspekt besonders herausgestellt wird. Alle nachstehend **beispielhaft** aufgezeigten Vorgehensweisen, Mischformen und auch andere Begründungen sind als **gleichwertig** anzusehen, im Vordergrund bei der Bewertung muss die Plausibilität der Argumentation stehen.



So könnte z.B. darauf hingewiesen werden, dass Investitionsentscheidungen insbesondere von der Höhe der Kapitalmarktzinsen beeinflusst werden. Den unter den Ceteris paribus-Bedingungen des Modells ermittelten positiven Wirkungen höherer Staatsdefizite stünden dann eventuell negative Effekte, die durch steigende Zinsen und entsprechend sinkende Investitionen verursacht werden, gegenüber. Es wäre also ein Abwägen zwischen den positiven und negativen Aspekten erforderlich. In welchem Umfang ein solches Abwägen notwendig ist, hängt zudem von der Elastizität des Kreditangebots ab. Ist das Kreditangebot relativ unelastisch, wirkt die verstärkte Nachfrage des Staates zinssteigernd (Crowding Out-These der Quellentheorie: Verdrängung privater Investoren durch den Staat). Bei relativ elastischem Kreditangebot werden kaum Zinssteigerungen eintreten (Fontänen-theorie). In der Realität wird das Kreditangebot weder völlig elastisch noch völlig starr sein, insbesondere aber die Elastizität sehr stark von der wirtschaftlichen Lage abhängen (gute Konjunkturlage = weniger elastisches Kreditangebot, schlechte Konjunkturlage = relativ elastisches Kreditangebot), was in die Überlegungen einzubeziehen wäre. Erwartet werden müssten bei der vorstehenden als Beispiel angeführten Schwerpunktsetzung zumindest auch Hinweise darauf, dass es neben dem Zinsniveau andere Einflussfaktoren für Investitionsentscheidungen gibt, z.B. die Gewinnerwartungen.

Werden die Gewinnerwartungen statt der Zinsüberlegungen in den Mittelpunkt der Argumentation gestellt, müsste genauer auf die Bestimmungsgründe bzw. Einflussfaktoren der Gewinnerwartungen eingegangen werden. Setzt man diesen Schwerpunkt, so müssten die positiven Wirkungen staatlicher Aufträge und ihrer Multiplikatoreffekte auf die Gewinne der Unternehmen, die entgegen den Annahmen des Modells zu steigenden Investitionen führen, thematisiert werden. Ähnliche Wirkungen haben Steuersenkungen, die den Konsum ankurbeln. Senkungen der Unternehmenssteuern würden die Angebotsbedingungen verbessern (real, stimmungsmäßig) und somit ebenfalls die im Modell als autonom angenommenen Investitionen erhöhen. Ein Hinweis auf die Zinsreagibilität von Investitionen sollte allerdings auch bei einer Argumentation, die die Gewinnerwartungen in den Mittelpunkt stellt, nicht fehlen.

Denkbar wäre auch, dass auf die Zins- bzw. Gewinninduziertheit von Investitionen nur hingewiesen wird und die Akzeleratorwirkungen von Investitionen als Schwerpunkt aufgegriffen werden, da im verwendeten Modell nur die Multiplikatorwirkungen von Investitionen eingefangen wurden.

**25 BE (5 BE Anforderungsebene I, 16 BE Anforderungsebene II, 4 BE Anforderungsebene III)**

#### **Aufgabenteil d)**

Rogoff beurteilt eine Notenbankpolitik, die jegliches aktives Handeln zur Beseitigung konjunktureller Ungleichgewichte ablehnt, negativ – in Zeile 11 beschreibt er die Quintessenz eines derartigen Vorgehens als grundfalsch. Ein weiterer Beleg für diesen Standpunkt von Rogoff ist auch seine Kritik am zu späten Vorgehen der japanischen Notenbank gegenüber der in Japan aufgetretenen Deflation. Dass für Rogoff neben dem Ankurbeln der Konjunktur aber auch andere Ziele der Notenbank einen hohen Stellenwert haben, wird in seinen Ausführungen zur EZB, diese müsse Vertrauen aufbauen, deutlich. Denn Vertrauen in den Euro ist wiederum ganz wesentlich durch dessen innere und äußere Stabilität bedingt.

Das Plädoyer für moderaten Aktionismus setzt sich auch in Rogoffs Vorstellungen über die Rolle des Staates fort, indem er für kreditfinanzierte Ankurbelungsmaßnahmen in bestimmten Situationen plädiert. Seine zur Beschreibung dieser Situationen gewählten Formulierungen „in der Rezession versinken“ (Zeile 23) oder „im wirtschaftlichen Abschwung gefangen“ (Zeilen 30/31) lassen den Schluss zu, dass er hier insbesondere wirtschaftliche Problemlagen anspricht, in denen die Gefahr eines Einsetzens einer Spirale nach unten sehr groß bzw. die Abwärtsspirale schon in Gang gekommen ist. Auch die in den Zeilen 36 – 38 anklingende Kritik an einer völlig unflexiblen Auslegung der im Stabilitäts- und Wachstumspakt enthaltenen Regelbindungen ist Beleg dafür, dass Rogoff der Beeinflussung der ge-

samtwirtschaftlichen Nachfrage durch den Staat bei ausgeprägter Konjunkturschwäche Bedeutung zumisst. Allerdings scheint er für eine Konzentration auf diese Ausnahmefälle zu plädieren und gleichzeitig der Verschuldungssituation bei einem Eingreifen des Staates große Bedeutung beizumessen. In Ländern wie den USA, wo der Schuldenstand niedrig ist, hält er Ankurbelungsmaßnahmen für eher möglich/sinnvoll, wobei man allerdings auch hier auf das Tempo der Zunahme achten müsse, als in Ländern mit hohem Schuldenstand (Japan). Daher fordert er auch dazu auf, sich durch ein Herunterfahren der Schulden bei prosperierender Konjunktur eine gute Ausgangsposition für aktives Staatshandeln in schlechten Konjunkturlagen zu sichern.

Zu kombinieren sind die Ankurbelungsmaßnahmen laut Rogoff mit angebotspolitischen Elementen (Strukturreformen), die er in der Zeile 32 anspricht. Auch seine Hinweise auf niedrige Steuersätze (Zeile 41) oder die Qualität der Staatsfinanzen, womit er vermutlich das Verhältnis von konsumtiven und investiven Staatsausgaben ansprechen will, sind angebotsorientierte Elemente in seinem Policy Mix.

Aus den Zeilen 60 – 64 kann man schließlich noch herauslesen, dass Rogoff zwischen dem Vorhandensein guter Angebotsbedingungen, die nach seiner Ansicht bevorzugt in Zeiten einer prosperierenden Wirtschaft zu schaffen sind, und dem Wirken von Ankurbelungsmaßnahmen einen engen Zusammenhang sieht: Je besser die Angebotsbedingungen sind, desto besser wirken, so Rogoff, Ankurbelungsmaßnahmen in schlechten Zeiten.

**20 BE (3 BE Anforderungsebene I, 15 BE Anforderungsebene II, 2 BE Anforderungsebene III)**

#### **Aufgabenteil e)**

Der Versuch einer eigenen Beurteilung durch den Prüfling kann hinsichtlich des Inhalts nur schwer vorweggenommen werden, Kriterium der Beurteilung muss daher in erster Linie die Plausibilität der Argumentation sein.

Für eine Auseinandersetzung mit den Vorstellungen Rogoffs gibt es z.B. in jedem vorhergehenden Aufgabenteil sinnvolle Ansatzpunkte (Auswahl, andere Vorgehensweisen möglich und bei entsprechender Plausibilität gleichwertig).

In Anlehnung an die Darstellung der beiden unterschiedlichen Konzeptionen „Angebotsorientierung“ und „Nachfrageorientierung“ wäre es denkbar, auf die Eignung der beiden Konzeptionen in unterschiedlichen wirtschaftlichen Situationen (Konjunkturkrisen, Strukturkrisen) einzugehen und die Bewertung dieser Aspekte durch Rogoff aufzugreifen. Anhand der eigenen Ausführungen zu dem Aufgabenteil c) könnte man dabei näher auf die Chancen nachfrageorientierter Konzepte eingehen und sie in die Bewertung der Ausführungen Rogoffs einbeziehen. Besonders lobenswert wäre z.B. auch ein kommentierendes Aufgreifen der von Rogoff angedeuteten Überlappung konjunktureller und struktureller Krisen und des angedeuteten Vorhandenseins von Interdependenzen zwischen den beiden Krisenerklärungsansätzen.

Eingegangen werden sollte auch auf Rogoffs Ausführungen zur Bedeutung des Stabilitäts- und Wachstumspakts für die Staaten der Währungsunion, was in einer Kommentierung der allgemeinen Aussage Rogoffs münden könnte, dass die jeweiligen Verschuldungssituationen wichtige Spielraum lassende oder begrenzende Faktoren seien. Wünschenswert wäre schließlich auch die Kommentierung der von Rogoff aufgestellten Thesen, dass nachfrageorientierte Maßnahmen dort am besten greifen, wo auch die Angebotsbedingungen schon gut sind.

**22 BE (7 Anforderungsebene II, 15 BE Anforderungsebene III)**

## IV. Bewertung und Beurteilung

**Fünf Punkte** können vergeben werden, wenn

- die zentralen Aussagen und Merkmale des Textes in den Grundzügen erfasst werden und in die Analyse der Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik unter b) und die Bestimmung der Position des Autors unter d) überwiegend angemessen einfließen.
- die Berechnungen zu den Änderungen des Gleichgewichtseinkommens vom Ansatz her richtig sind sowie die unter a) und b) geforderten Darstellungen der wirtschaftspolitischen Konzepte bzw. des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend zutreffen.
- die bei c) ermittelten Änderungen des Gleichgewichtseinkommens in den Grundzügen begründet und zumindest ansatzweise hinterfragt werden.
- vereinzelt Ansätze schlüssiger Bewertungen in der Stellungnahme zur Position von Kenneth Rogoff erkennbar sind.
- bei der Bearbeitung des in den vier vorstehenden Punkten Geforderten  
... grundlegende fachspezifische Verfahren und Begriffe verwendet werden,  
... die Darstellung im Wesentlichen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet ist.

**Elf Punkte** können vergeben werden, wenn

- die zentralen Aussagen und Merkmale des Textes vollständig erfasst werden und in die Analyse der Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik unter b) und die Bestimmung der Position des Autors unter d) angemessen und stimmig einfließen.
- die Berechnungen zu den Änderungen des Gleichgewichtseinkommens sowie die unter a) und b) geforderten Darstellungen der wirtschaftspolitischen Konzepte bzw. des Stabilitäts- und Wachstumspakts keine oder nur sehr geringe Mängel aufweisen.
- die bei c) ermittelten Änderungen des Gleichgewichtseinkommens zutreffend begründet und mit schlüssigen Argumenten hinterfragt werden.
- schlüssige Bewertungen auch komplexer Gegebenheiten in der Stellungnahme zur Position von Kenneth Rogoff dominieren.
- bei der Bearbeitung des in den vier vorstehenden Punkten Geforderten  
... fachspezifische Verfahren und Begriffe durchgängig angemessen angewendet werden,  
... die Darstellung durchweg verständlich ausgeführt und gut erkennbar geordnet ist.



# Wirtschaftswissenschaften

## Leistungskurs

### Beispielaufgabe A 2

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 240 Minuten

**Erlaubte Hilfsmittel:** Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Sonstige Hinweise:** keine

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Aufgaben

- a) In Material 1 werden verschiedene ökonomische Größen angeführt, an denen Zentralbanken ihre Geldpolitik ausrichten können. Beschreiben sie, woran sich die Geldpolitik der EZB orientiert. **(15 BE)**
- b) Vergleichen sie das von ihnen unter a) dargestellte Konzept der EZB mit der in Material 1 beschriebenen Vorgehensweise der US-Notenbank und wägen sie die Vor- und Nachteile der beiden Vorgehensweisen ab. **(19 BE)**
- c) Verdeutlichen Sie die in Material 1 angesprochenen Probleme, die sich für die Geldpolitik der EZB durch die unterschiedliche Entwicklung von Inflations-, Arbeitslosen- und Wachstumsraten in den verschiedenen Eurostaaten ergeben, und bewerten sie die Ausführungen Tietmeyers (Material 1) auf die im Interview gestellte Frage, wie eine einheitliche Geldpolitik funktionieren könne. **(19 BE)**
- d) In Material 2 kritisiert Bofinger die These der Verfechter flexibler Kurse, der Wechselkurs werde durch Unterschiede bei den Inflationsraten bestimmt. Erläutern sie die von Bofinger in Frage gestellte Kaufkraftparitätentheorie und untersuchen sie, welche weiteren Kräfte auf den Wechselkurs des Euro einwirken. **(15 BE)**
- e) Analysieren sie, inwieweit sich die Bedingungen für die Geldpolitik der EZB verändern, wenn man die flexiblen Wechselkurse durch das von Bofinger vorgeschlagene System ersetzen würde. **(16 BE)**
- f) Nehmen sie Stellung dazu, ob man das Weltwährungssystem nach den Vorschlägen Bofingers umgestalten sollte. **(16 BE)**

## Material 1

### Politik der ruhigen Hand

#### Ex-Bundesbank-Präsident Tietmeyer über die Rezessionsgefahr und die Differenzen zwischen amerikanischer und europäischer Geldpolitik

Wirtschaftswoche: Die meisten Notenbanker haben in den vergangenen Jahren ihre Zinspolitik an der Entwicklung der Geldmenge oder unmittelbar der Preise orientiert. Wird denn eine eher diskretionäre amerikanische Geldpolitik Erfolg haben, die sich viel direkter von der konjunkturellen Lage leiten lässt?

- 5 Tietmeyer: Persönlich präferiere ich eine längerfristig orientierte Politik der ruhigen Hand. Die Entscheidung der Geldpolitik muss dabei auch die unterschiedlichen Verhältnisse in den jeweiligen Währungsräumen sowie die dort vorherrschenden Verhaltensweisen und Strukturen berücksichtigen.

- 10 Wirtschaftswoche: Greenspan gilt als Magier der Finanzmärkte: viele haben ihn der Europäischen Zentralbank als Vorbild empfohlen. Wird er seinem Ruf nach den jüngsten, hektisch anmutenden Zinsentscheidungen noch gerecht?

- 15 Tietmeyer: Greenspan ist und bleibt ein erfahrener Zentralbanker, der in den beiden vergangenen Jahrzehnten wichtige und hervorragende Entscheidungen vorbereitet und gestaltet hat. Immerhin hat er dafür gesorgt, dass in den USA ein langes, kräftiges und inflationsfreies Wachstum möglich war.

Wirtschaftswoche: Ist dabei auch die EZB gefordert? Gerade erst hat der Chef des Internationalen Währungsfonds, Horst Köhler, die Europäische Zentralbank aufgefordert, die Zinsen zu senken.

- 20 Tietmeyer: Die Aufforderung habe ich nicht zu kommentieren. Darüber muss die EZB selbst entscheiden. Insgesamt beurteile ich die EZB-Politik der vergangenen zwei Jahre aber als positiv.

- 25 Wirtschaftswoche: Liegen die Schwierigkeiten der EZB nicht gerade darin, dass es keine Konvergenz mehr beim Preisanstieg gibt? Die Inflationsraten in Euroland entwickeln sich höchst unterschiedlich – zwischen 5,1 Prozent in Portugal und 1,3 Prozent in Frankreich. Wie kann dann da eine einheitliche Geldpolitik funktionieren?

- 30 Tietmeyer: Mit dieser Situation müssen wir in gewissem Maße wohl auch in Zukunft leben. Euroland ist ein Währungsraum, aber kein einheitlicher Wirtschaftsraum mit einem einheitlichen Konjunkturzyklus. Die Euro-Länder betreiben außerdem ihre eigene, nationale Wirtschaftspolitik, sie haben unterschiedliche Steuer- und Sozialsysteme. Wünschenswert wäre deshalb eine abgestimmte Sozial- und Steuerpolitik – Wettbewerb über die Steuersätze muss es zweifellos auch künftig noch geben.

*(aus: Wirtschaftswoche vom 26.4.01, gekürzt, 293 Wörter)*

Worterbklärung (Zeile 3): diskretionär = dem Ermessen anheim stellend

## Material 2

### Beste Chancen für ein Neues Bretton Woods

5  
10  
15  
20  
25  
30

Einen Vorschlag für ein neues Weltwährungssystem hat der Würzburger Wirtschaftsprofessor Peter Bofinger vorgelegt. Das „Neue Bretton Woods“ ist ein Festkurssystem, „das gleichzeitig Wechselkursstabilität herstellt und Spannungen vermeidet [...]“, sagte Bofinger bei der Präsentation des Konzepts. Sowohl flexible Wechselkurse als auch die bisherigen Festkurssysteme weisen Bofinger zufolge gravierende Mängel auf. Die Auffassung der Verfechter flexibler Wechselkurse, dass der Wechselkurs durch makroökonomische Fundamentaldaten, insbesondere durch Unterschiede in den Inflationsraten bestimmt werde, sei empirisch widerlegt. Bisherige Festkurssysteme leiden Bofinger zufolge darunter, dass Notenbanken spekulativen Attacken nur begrenzte Mittel entgegenzusetzen haben. Alternative Zinserhöhungen wirkten restriktiv auf die heimische Wirtschaft und seien nicht durchzuhalten.

15  
20  
25  
30

Die Chance für ein neues Weltwährungssystem eröffne sich, wenn es nach der Einführung des Euros nur noch drei große Währungsblöcke gebe. Entsprechend seien die drei Säulen des „Neuen Bretton Woods“ Dollar, Yen und Euro. Alle anderen Währungen würden an eine dieser Säulen gebunden. Jede der drei Währungen repräsentiere einen großen Wirtschaftsraum mit einer hoch diversifizierten Struktur. Das Risiko asymmetrischer realer Schocks, die nur einen Währungsraum trafen und möglicherweise nominale Wechselkursanpassungen erforderten, sei mithin sehr gering. In jedem der drei Währungsräume seien zudem die Inflationsraten und die Zinsen sehr niedrig. Die Notenbanken seien unabhängig. Auf absehbare Zeit sei kaum mit einer Politik der „Überraschungsinflation“ zu rechnen, die jedes Währungsakommen eine Gefahr darstelle.

25  
30  
35  
40

Ein „konsistentes Weltwährungssystem“ erhält Bofinger, indem er in einer Matrix den aktuellen Wechselkurs jeder Kernwährung zu dem der anderen beiden Kernwährungen in Beziehung setzt. Um die im Gitter definierten Paritäten dürfen die Wechselkurse in einer Bandbreite von +/- 10% schwanken. Das gebe den drei Zentralbanken Spielraum für eine autonome Zinspolitik. Das wichtigste Element des neuen Systems sei die Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfe. Wenn gegen eine Kernwährung spekuliert werde, stünden die anderen beiden Notenbanken bereit, um diese Währung zu verteidigen. Da eine Zentralbank mit einer starken Währung imstande sei, die fremde Währung mit Geld zu kaufen, das sie selbst schaffen kann, seien Interventionen unbegrenzt möglich. Um Auswirkungen auf die Liquidität zu verhindern, müssten die Interventionssummen vollständig „sterilisiert“ werden. Ein Inflationsziel stütze das neue System ab. Bei unerwarteten Schocks seien nach wie vor Wechselkursanpassungen vorgesehen.

(aus: Handelsblatt vom 17.10.98, gekürzt, 343 Wörter)

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Die Aufgabenteile a) - c) beziehen sich fast ausschließlich auf das Halbjahr 12/I (u.a. Konjunkturverlauf, Konjunkturindikatoren, Konjunkturprognosen, nationale bzw. internationale Geld- und Finanzpolitik, wirtschaftspolitische Strategien). In den Aufgabenteilen d) –f) werden überwiegend Inhalte von 13/I angesprochen (u.a. Warenaustausch im Welthandel, Internationaler Geldmarkt und Funktion der Wechselkurse, Geldpolitik, Zahlungsbilanz, Rolle des Exports und des Imports für die Konjunktur-entwicklung, Entwicklung und Probleme des Weltwährungssystems sowie die Bedeutung für den Welthandel. Durch die Verklammerung der Aufgabenteile e) und f) mit den Aspekten aus a) – c) fließen hier auch die schon für a) –c) angeführten Inhalte zusätzlich mit ein. Vereinzelt werden in e) und f) auch Aspekte aus 12/II angesprochen (Veränderung von Wirtschaftsstrukturen, Wirtschaftswachstum und Arbeitsplatzentwicklung).

### **III. Lösungshinweise**

#### **Vorbemerkungen**

Eine schematische Zuordnung einzelner Aufgabenteile zu den unterschiedlichen Anforderungsebenen ist ohne exakte Kenntnisse der unterrichtlichen Voraussetzungen nur von begrenztem Aussagewert. Daher werden diese trotzdem notwendigen und hilfreichen Aussagen zu den Anforderungsebenen in nachstehende ausführliche Beschreibung der erwarteten Leistungen integriert und noch einmal bei den konkreten Umsetzungen der allgemeinen Definitionen für die Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen aus den Vorbemerkungen in spezielle Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen für diesen Aufgabenvorschlag besonders hervorgehoben.

#### **Aufgabenteil a)**

Von den Prüflingen wird erwartet, dass sie die Hauptelemente des Europäischen Zentralbanksystems anführen: die Veröffentlichung einer quantitativen Definition von Preisstabilität als vorrangiges Ziel der Geldpolitik, die Geldmenge als erste Säule sowie die künftige Preisentwicklung als zweite Säule zur Erreichung des definierten Inflationsziels.

Näher zu erläutern ist, dass

- zur Definition der Preisstabilität der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) herangezogen wird und eine Zielmarke von 2% festgelegt wurde, wobei diese 2% mittelfristig erreicht werden sollen, um die kurzfristige Volatilität durch nichtmonetäre Schocks (z.B. Rohstoffpreisschwankungen) abfedern zu können.
- Deflation ebenfalls als mit Preisstabilität unvereinbar angesehen wird.
- auch bei der Geldmenge ein quantitativer Referenzwert angegeben wird, in den die Vorstellungen von Preisstabilität, das mittelfristige Trendwachstum des realen BIP und Veränderungen der Umlaufgeschwindigkeit einfließen.
- die Geldmenge sich am Geldmengenaggregat M3, das zu beschreiben ist, orientieren soll.



- nicht „mechanistisch“ auf Abweichungen von der geplanten Geldmengenentwicklung reagiert werden sollte, sondern auch hier eine mittelfristige Orientierung zugrunde liegen muss.
  - neben monetären Daten eine umfassende Beurteilung der künftigen Preisentwicklung zur Festlegung der Geldpolitik herangezogen werden soll, wobei sich auf eine breite Palette von Indikatoren mit Vorlaufeigenschaften gestützt wird, von denen einige idealerweise anzugeben wären.
- 15 BE (11 BE Anforderungsebene I, 4 BE Anforderungsebene II)**

### **Aufgabenteil b)**

In diesem Aufgabenteil ist zunächst herauszuarbeiten, dass

- die EZB die Preisstabilität, u.a. auch aufgrund ihrer Vorgaben (Preisstabilität als vorrangiges Ziel), stärker in den Vordergrund stellt als die FED.
- die Geldpolitik im Euroland durch das unter a) dargestellte vom EZB-Rat beschlossene Konzept einer Regelbindung unterliegt und nur in bestimmten Situationen davon abgewichen wird, z.B.:
  - ... bei nichtmonetären Schocks,
  - ... bei anderen kurzfristigen Abweichungen von den gesteckten Zielen, wenn dadurch die mittelfristig angelegten Orientierungen nicht in Frage gestellt werden.
  - ... usw.
- durch die zusätzliche Beachtung der zweiten Säule „Beurteilung der künftigen Preisentwicklung“ gewisse Möglichkeiten einer antizyklischen Konjunktursteuerung vorhanden sind.
- insgesamt aber die Möglichkeiten einer aktiven Konjunktursteuerung aufgrund der momentanen Bedingungen des vom EZB-Rat beschlossenen Konzepts beschränkt sind.
- die FED sehr viel stärker durch antizyklisches Agieren aktive Konjunkturpolitik betreibt und sich dabei kaum Regelbindungen unterwirft, die für ein antizyklisches Handeln hinderlich sind.

Bei der anschließend vorzunehmenden Abwägung der Vor- und Nachteile der beiden Vorgehensweisen sollte z.B. in die Argumentation einbezogen werden, dass **(nur Auswahl, andere sinnvolle Argumentationsketten/Ansätze denkbar und gleichwertig, keine Vollständigkeit der nachstehend angeführten Argumente gefordert)**

- die Zinshöhe vor allem Investitionsentscheidungen, aber auch Konsumententscheidungen mitbeeinflusst.
- bei wirtschaftlicher Schwäche die Notenbanken daher versuchen könnten/sollten (je nach begründeter Schülermeinung), Investitionen und Konsum durch Zinssenkungen anzuregen, um insbesondere sich selbst verstärkende Abwärtsspiralen zu unterbrechen.
- die Zinssenkungen der Notenbanken andererseits nicht in allen Situationen auf die vor allem für Investitionsentscheidungen wichtigen Kapitalmarktzinsen durchschlagen werden, im Extremfall die Leitzinssenkungen der Notenbanken sogar kontraproduktiv sein können, wenn dadurch die Kapitalmarktzinsen steigen („Einpreisen“ erwarteter höherer Inflationsraten wirkt stärker als der Sickereffekt).
- die Notenbanken daher nicht immer in der Lage sind, das für die Konsum- und Investitionsgüternachfrage entscheidende Zinsniveau am Kapitalmarkt im gewünschten Sinne zu steuern.

- neben den oben angeführten Schwierigkeiten auch zeitliche Wirkungsprobleme (Wirkungsverzögerungen) auftreten, die einer Überdosierung Vorschub leisten und zu einer „Stop and Go-Politik“ mit ihren negativen Folgen führen können.
  - die Notenbanken daher zu dem Entschluss kommen könnten/sollten (je nach begründeter Schülermeinung), im Rahmen ihres Handelns nur die Veränderung der Geldmenge auf einem Pfad zu halten, der dem Wachstum des Produktionspotenzials entspricht und mittelfristig die Zielinflationsrate sichert.
  - anstelle der beiden obigen extremen Positionen häufig Zwischenlösungen sinnvoll sein könnten (unterschiedliche begründete Schülermeinungen möglich).
  - usw.
- 19 BE (2 BE Anforderungsebene I, 9 BE Anforderungsebene II, 8 BE Anforderungsebene III)**

### **Aufgabenteil c)**

Hier ist zunächst anzuführen, dass

- Euroland keinen einheitlichen Konjunkturzyklus hat.
- in Euroland auch das Wachstumspotenzial unterschiedlich ist (z.B. in Abhängigkeit vom „Reifegrad“ der Volkswirtschaften).
- die strukturellen Voraussetzungen unterschiedlich sind, z.B. (**nur Auswahl, andere sinnvolle Argumentationsketten/Ansätze denkbar und gleichwertig, keine Vollständigkeit der nachstehend angeführten Argumente gefordert**)

... dass die von der Nachfrageseite ausgehenden Inflationseffekte in den einzelnen Euroländern unterschiedlich sind, da durch unterschiedliche Besteuerung, Wachstumsraten, Konkurrenzfähigkeit, Exportquoten usw. die Relationen zwischen den Nachfragemengen und den Produktionskapazitäten i.d.R. voneinander abweichen.

... die kosteninduzierten Inflationseffekte in den einzelnen Euroländern unterschiedlich sind, da z.B. die Lohnentwicklungen/Tarifentwicklungen (im Verhältnis zum Produktivitätsanstieg) voneinander abweichen und sich auch die Lohnnebenkosten aufgrund unterschiedlicher Sozialgesetze nicht einheitlich entwickeln (evtl. weitere von der Kostenseite ausgehende Inflationseffekte anführen).

... die gewinninduzierten Inflationserwartungen in den einzelnen Eurostaaten unterschiedlich sind, da aufgrund unterschiedlicher Konkurrenzbedingungen die Preiserhöhungsspielräume differieren.

... usw. (Anknüpfungspunkt „Beschäftigung“)

- eine die Konjunktur anzukurbeln versuchende Geldpolitik für ein Euro-Land mit niedrigerer Auslastung seines Produktionspotenzials eine gewünschte wirtschaftliche Belebung herbeiführen kann, während in einem Land, dessen Kapazitäten stärker ausgelastet sind, die vermehrt entstehenden Engpässe die Inflation anheizen, aber das Wachstum des BIP kaum gesteigert werden kann und die entstehende konjunkturelle Überhitzung das Wachstum des BIP in der Zukunft sogar beeinträchtigen könnte.
- eine die Konjunktur zu dämpfen versuchende Geldpolitik für ein Land mit niedrigerer Auslastung seines Produktionspotenzials eine unerwünschte Reduzierung des Zuwachs des BIP herbeiführen kann, während in einem Land, dessen Kapazitäten stärker ausgelastet sind, die gewünschte Inflationsbekämpfung eintritt.

- daher bei Entscheidungen der EZB immer ein Kompromiss zwischen den verschiedenen beschriebenen Notwendigkeiten/Interessen der einzelnen Länder/Regionen getroffen werden muss.
- usw.

Der Kommentierung der Ausführungen von Tietmeyer voranzustellen bzw. in die Kommentierung einzubinden sind, dass

- Tietmeyer für „ein Leben“ mit einem solchen Kompromiss plädiert.
- nach Tietmeyer eine Grundabstimmung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik sinnvoll sei, eine totale Abstimmung der Sozial- und Steuerpolitik aber einen sinnvollen Wettbewerb in diesen Bereichen verhindere.

Daran anschließend bzw. in Verbindung mit der Darstellung Tietmeyers Thesen sind die Aussagen Tietmeyers zu kommentieren, wobei **z.B.** auch auf andere ausgleichende Anpassungsprozesse (Löhne, Faktormobilität u.a.) hingewiesen werden könnte. **Für eine Auseinandersetzung mit den Vorstellungen Tietmeyers gibt es jedoch weitere sinnvolle Ansatzpunkte. Der Versuch einer eigenen Beurteilung durch den Prüfling kann hinsichtlich des Inhalts nur schwer vorweggenommen werden, Kriterium der Beurteilung muss daher in erster Linie die Plausibilität der Argumentation sein.**

**19 BE (5 Anforderungsebene I, 6 BE Anforderungsebene II, 8 BE Anforderungsebene III)**

#### **Aufgabenteil d)**

In diesem Aufgabenteil ist zunächst die Kaufkraftparitätentheorie zu erläutern.

Anschließend ist herausarbeiten, dass

- das Devisenangebot und die Devisennachfrage nur zu einem geringen Teil aus Handels- und Dienstleistungstransaktionen resultieren, auf die der Erklärungsansatz der Kaufkraftparitätentheorie bezogen ist.
- ein extrem hoher Anteil der Devisenumsätze aus dem Kapitalverkehr stammt und somit kurz- und mittelfristig der Kapitalverkehr das Angebot und die Nachfrage nach Devisen bzw. die Wechselkurse dominiert.
- daher internationale Kapitalbewegungen, und somit auch Wechselkurse von den momentanen/erwarteten Renditedifferenzen (Geld- und Kapitalmarktzinsen, Unternehmensrenditen) zwischen den verschiedenen Währungsblöcken beeinflusst werden.
- die momentanen/erwarteten Renditedifferenzen wiederum von konjunkturellen, strukturellen sowie wirtschaftspolitischen/politischen Faktoren abhängen.
- die Markttechnik eine Rolle spielen kann.
- usw. (**weitere sinnvolle eigene Argumente**)

**15 BE (10 BE Anforderungsebene I, 5 BE Anforderungsebene II)**

### Aufgabenteil e)

In diesem Aufgabenteil sind analysierende und wertende Bestandteil eng miteinander verknüpft. Für die Beurteilung der wertenden Teile muss die Plausibilität der Argumentation herangezogen werden. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhaltes sollte z.B. angeführt werden, dass **(keine Vollständigkeit der nachstehenden Argumente gefordert, gleichwertiger anderer Aufbau der Analyse denkbar)**

- in einem System flexibler Wechselkurse die EZB
  - ... mehr Gestaltungsspielräume hat als in einem Festkurssystem, da sie ihre Politik stärker an binnenwirtschaftlichen Zielen orientieren kann.
  - ... nur bei extremen Wechselkursentwicklungen, die wiederum auf die binnenwirtschaftlichen Ziele in einem nicht akzeptablen Maße einwirken (z.B. importierte Inflation durch eine übermäßige Abwertung oder Wachstumseinbußen durch eine starke Aufwertung) auch die Wechselkursbewegungen in ihren Entscheidungen evtl. berücksichtigen wird.
  - ... usw.
- in einem Festkurssystem zur Verteidigung der Interventionspunkte Entscheidungen getroffen werden müssen, die mit aus binnenwirtschaftlicher Sicht erforderlichen Maßnahmen kollidieren, z.B.
  - ... evtl. Zinserhöhungen vorgenommen werden müssen, die aus binnenwirtschaftlichen Gründen nicht gerechtfertigt wären (schwache oder noch nicht befriedigende Konjunktur).
  - ... bzw. im entgegengesetzten Fall evtl. Devisen angekauft werden müssen, was trotz zufriedensstellender Konjunktur die Geldmenge erhöhen/die Geldmarktzinsen senken könnte, wobei hier jedoch der negativ wirkende liquiditätssteigernde Effekt durch entsprechende geldpolitische Maßnahmen i.d.R. absorbiert werden kann.
- im von Bofinger vorgeschlagenem System die Gefahr an die Grenzen der Wechselkursbänder zu stoßen wegen der großen Bandbreite relativ gering ist, sodass der zinspolitische Spielraum nicht zu stark eingeengt wird.
- dieser relativ große zinspolitische Spielraum durch die gegenseitigen Hilfsabkommen bzw. das Überprüfen und anschließende mögliche Verschieben der Wechselkursbänder noch erweitert wird.
- die Erfahrungen mit Festkurssystemen aber zeigen, dass spekulative Kapitalbewegungen die Begrenzungen der Wechselkursbänder zu testen versuchen und dies den Einsatz der oben beschriebenen für die Binnenkonjunktur u.U. kontraproduktiven Maßnahmen erfordert.
- usw.

**16 BE (2 BE Anforderungsebene I, 14 BE Anforderungsebene II)**

### Aufgabenteil f)

Die Beurteilung durch den Prüfling ist hinsichtlich des Inhalts nicht vorwegnehmbar, **für die Bewertung muss daher die Fülle der Argumente und die Plausibilität der Argumentation herangezogen werden.** In ihrer Stellungnahme könnten die Prüflinge berücksichtigen (**nur Beispiele, keine Vollständigkeit der nachstehend angeführten Argumente gefordert**), dass

- das von Bofinger vorgeschlagene System extreme Wechselkursschwankungen, die von den Fundamentaldaten her oft nicht gerechtfertigt sind, verhindern und somit die von stark schwankenden Wechselkursen ausgehende Unsicherheit mit ihren anzuführenden negativen Auswirkungen reduzieren könnte.
- Probleme bei der Festlegung des richtigen Wechselkurses und der Wahl der Kriterien für eine Verschiebung des Bandes bestehen, da auch die Notenbanken kein eindeutiges Wechselkursmodell haben.
- die Ausrichtung der Geldpolitik an binnenwirtschaftlichen Erfordernissen erschwert wird, da die Wechselkursentwicklung stärker zu berücksichtigen ist als bei flexiblen Kursen.
- die momentanen und in absehbarer Zeit niedrigen Inflationsraten (Konkurrenzdruck durch Globalisierung, Stabilitätspolitik der Zentralbanken, hohe Produktivitätssteigerungen durch den technischen Fortschritt und die Intensivierung der zwischenbetrieblichen Arbeitsteilung, steigende Markttransparenz durch das Internet usw.) und die damit meist verbundenen kleineren Inflations- und Zinsdifferenzen das von Bofinger vorgeschlagene System leichter möglich erscheinen lassen (evtl. Hinweis auf die niedrigen Inflationsraten/-differenzen zur Zeit des alten Bretton Woods-Systems).
- andererseits bei extremen Situationen die Flexibilität gewahrt bleibt, da bei unerwarteten Schocks Wechselkursanpassungen möglich sein sollen.
- die gegenseitigen Hilfsverpflichtungen/-versprechen, die nach Bofingers Ansicht „die“ entscheidende Verbesserung gegenüber dem alten Bretton Woods-System sind, eventuell unterbleiben, weil die Notenbank des Landes/des Währungsraums mit der aufwertungsverdächtigen Währung zunächst verstärkte Eigenanstrengungen/Anpassungsmaßnahmen (Zinserhöhungen, weitere inflationsdämpfende Maßnahmen wie Defizitkürzungen usw.) des Landes/des Währungsraumes mit einer abwertungsverdächtigen Währung fordern könnte, ehe sie zu Hilfsaktionen bereit ist, wie z.B. die Erfahrungen aus dem EWS zeigen.
- somit die Notenbank des Landes/Währungsraums mit den niedrigsten Inflationsraten den anderen Ländern/Währungsräumen ihre geld- bzw. wirtschaftspolitischen Vorstellungen aufzwingen könnte (evtl. Hinweis auf die Rolle der Bundesrepublik im EWS, die Frankreich zum entschiedensten Befürworter der Währungsunion werden ließ → Asymmetrie des EWS).
- die Dominanz der restriktivsten Notenbank zu unerwünschten deflationären Effekten führen kann bzw. ohne größere Inflationsgefahr mögliche Wachstumsspielräume nicht ausgeschöpft werden können (evtl. Hinweis auf frühere Vorwürfe gegenüber der Bundesbank hinsichtlich ihres Verhaltens im EWS).
- Notenbanken (und die trotz der Unabhängigkeit der meisten Notenbanken hinter ihnen stehenden Regierungen) die mit Bofingers System verbundenen Souveränitätsverluste auch aus politischen Gründen nicht hinnehmen werden (vor allem die USA in ihrer Rolle als inzwischen unangefochten führende Weltmacht).
- usw. (**weitere sinnvolle eigene Argumente**)

**16 BE (3 BE Anforderungsebene II, 13 BE Anforderungsebene III)**

## IV. Bewertung und Beurteilung

**Fünf Punkte** können vergeben werden, wenn

- die Beschreibungen der Geldpolitik in a) und der Kaufkraftparitätentheorie in d) in den wesentlichen Punkten zutreffen.
- die zentralen Aussagen und Merkmale der beiden Texte in Grundzügen erfasst und in den Vergleich der Notenbankkonzepte in b) sowie die Analysen der ökonomischen Größen in c) bzw. der sich verändernden Bedingungen im Aufgabenteil e) überwiegend angemessen einfließen.
- vereinzelt Ansätze schlüssiger Bewertungen bei der Abwägung der Vor- und Nachteile in b), der Äußerungen Tietmeyers unter c) und der Vorschläge Bofingers unter f) erkennbar sind.
- bei der Bearbeitung des in den drei vorstehenden Punkten Geforderten
  - ... grundlegende fachspezifische Verfahren und Begriffe verwendet werden,
  - ... die Darstellung im wesentlichen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet ist.

**Elf Punkte** können vergeben werden, wenn

- bei den Beschreibungen der Geldpolitik in a) und der Kaufkraftparitätentheorie in d) keine oder nur geringfügige qualitative oder quantitative Mängel vorhanden sind.
  - die zentralen Aussagen und Merkmale der beiden Texte nahezu vollständig erfasst und in den Vergleich der Notenbankkonzepte in b) sowie die Analysen der ökonomischen Größen in c) bzw. der sich verändernden Bedingungen im Aufgabenteil e) angemessen und stimmig einfließen.
  - schlüssige Bewertungen auch komplexer Gegebenheiten bei der Abwägung der Vor- und Nachteile in b), der Äußerungen Tietmeyers unter c) und der Vorschläge Bofingers unter f) eindeutig dominieren.
  - bei der Bearbeitung des in den drei vorstehenden Punkten Geforderten
    - ... fachspezifische Verfahren und Begriffe durchgängig angemessen angewendet werden,
- ... die Darstellung durchweg verständlich ausgeführt und gut erkennbar geordnet ist.



# Wirtschaftswissenschaften

## Leistungskurs

### Beispielaufgabe A 3

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 240 Minuten

**Erlaubte Hilfsmittel:** Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Sonstige Hinweise:** keine

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Aufgaben

- a) Bestimmen sie (beliebige Vorgehensweise) die gewinnoptimale Preis-Mengen-Kombination (Cournotscher Punkt) der Elpa AG (Materialvorgabe 1) sowie die Höhe des Gewinns in diesem Punkt und analysieren sie, wie die Elpa AG mit Hilfe von ihnen vorzuschlagenden Maßnahmen ihren Gewinn durch Preisdifferenzierung noch weiter steigern könnte. **(19 BE)**
- b) Analysieren sie, wie sich der preispolitische Handlungsspielraum für die Elpa AG verändert, wenn in der Folgezeit weitere Konkurrenten auf dem Markt auftreten und das Unternehmen nur noch eine oligopol- bzw. polypolartige Marktstellung besitzt. **(20 BE)**
- c) In Material 2 wird die zunehmende Euro-Aufwertung thematisiert. Verdeutlichen sie die Auswirkungen für die Elpa AG und stellen sie dar, welche gesamtwirtschaftlichen Folgen ein (gegenüber dem Dollar) starker Euro für Deutschland hat. Ergänzen sie dabei die im Text angesprochenen Aspekte mit eigenen Ausführungen. **(19 BE)**
- d) Erläutern sie mögliche konkrete Ausgestaltungen der in Material 2 angeführten Maßnahmen zur Stabilisierung des Euro sowie die jeweils zu erwartenden gesamtwirtschaftlichen Folgen und wägen sie die Maßnahmen hinsichtlich ihrer Effektivität ab. **(21 BE)**
- e) Nicht nur der starke Euro, sondern auch die seit Mai 2004 existierende EU-Osterweiterung hat neue Bedingungen geschaffen. Analysieren sie die veränderte Situation für die Elpa AG durch die EU-Osterweiterung und schätzen sie die sich aus der EU-Osterweiterung für Deutschland ergebenden ökonomischen Perspektiven ein. **(21 BE)**



## Material 1

### Situationsbeschreibung

Die in Deutschland ansässige Elpa AG ist das erste Unternehmen weltweit, das ein e-paper (electronic paper) zur Marktreife entwickelt hat.

Bei dem e-paper handelt es sich um ein digitales Dokumentendisplay. Es ist dünn, leicht und flexibel wie Papier, besitzt dabei aber gleichzeitig die Eigenschaften konventioneller Computermonitore. Diese Besonderheit eröffnet schier unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten.

Die Elpa AG bietet ihren Kunden die Applikation von e-paper auf Basismaterialien aller Art an, auch die Verbindung mit Textilien ist denkbar. Gegenwärtig zählt die Anwendung der neuen Technologie als Werbefläche (in Prospekten, auf Berufskleidung usw.) zum Hauptabsatzbereich. Die Printmedien und auch die Modebranche zeigen bereits Interesse.

Aufgrund der starken Marktstellung der Elpa AG kann momentan von einer monopolartigen Angebotssituation ausgegangen werden. Mit Hilfe eines Marktforschungsunternehmens wurden die Nachfrageverhältnisse geprüft und darauf basierend die

$$\text{Preis-Absatzfunktion } p(x) = - 0,001x + 120$$

für die Betrachtungsperiode ermittelt.

Das Unternehmen hat Fixkosten in Höhe von 1,2 Millionen in der Betrachtungsperiode und 30 Euro variable Kosten pro Dokumentendisplay.

## Material 2

### Euro setzt rasante Kletterpartie fort - Experten fordern Dollar-Stützung

Der Euro klettert rasant: Er stieg über das Niveau von 1,28 \$. Nur wenige Stunden zuvor hatte die europäische Währung erstmals seit ihrer Einführung vor fünf Jahren die Marke von 1,27 \$ geknackt.

- 5 Im Nachmittagshandel erreichte der Euro am Dienstag mit 1,2804 \$ einen Rekordwert. Ein Dollar war damit 0,7839 Euro wert und für Deutsche so günstig wie seit November 1996 nicht mehr, als der Dollar bei etwas weniger als 1,54 DM notierte. Der anhaltende Euroanstieg heizte erneut die Diskussion um eine Zinssenkung der Europäischen Zentralbank an. "Ein nachhaltiger Euro-Anstieg nahe 1,30 \$ könnte eine Zinssenkung wieder auf die Tagesordnung der EZB setzen", sagte Volkswirt Holger Schmieding von Bank of America in London der Nachrichtenagentur Reuters. "Vorerst wird sich die EZB aber sicher zurücklehnen, um die Entwicklung der Wechselkurse und die Reaktion der Wirtschaft abzuwarten."
- 10

### **DIW sieht ein unterschätztes Risiko**

- 15 Der zügige Anstieg des Euro ist nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ein unterschätztes Risiko für die Wirtschaft in Deutschland. "Eine Aufwertung löst gleichsam eine Kettenreaktion von Wettbewerbsverschlechterung aus", schrieb DIW-Volkswirt Gustav Adolf Horn in einem Beitrag für das "Handelsblatt". Horn forderte Politiker und Notenbanker in Europa auf, die Konjunktur zu unterstützen: "Ohne durchgreifende Anstöße seitens der Wirtschaftspolitik kann so ein selbsttragender Aufschwung nicht entstehen."
- 20 Nicht nur Exporte in die USA, sondern auch in Drittmärkte seien von dem Euro-Anstieg zum Dollar betroffen. Als "Milchmädchenrechnung" bezeichnete Horn das Argument, der schädliche Effekt des Euro werde durch sinkende Importpreise wettgemacht. Die Exportquote Deutschlands sei höher als die Importquote, und zudem strahlten Export-Belastungen auch auf die Binnennachfrage aus.

### **25 Gemischte Signale von der Bundesbank**

- Vor wenigen Tagen hatte ein hochrangiger EZB-Geldpolitiker der FTD gesagt, die Notenbank müsse wegen des Euro-Hochs ihre Prognosen für Wirtschaftswachstum und Inflation überdenken. Er deutete damit an, dass die Frankfurter Notenbanker mit Zinssenkungen oder Interventionen reagieren könnten.
- 30 Von der Bundesbank kamen dagegen gemischte Signale. Bundesbank-Vize Jürgen Stark sagte, das aktuelle Wechselkursniveau sei noch "kein Grund zur Beunruhigung". Direktoriumsmitglied Hans Reckers sagte jedoch, das enorme Tempo der Aufwertung gebe "Anlass zu erhöhter Aufmerksamkeit".

*(aus: FTD vom 2.1.2004, ftd.de, Di, 6.1.2004, 10:07, aktualisiert: Di, 6.1.2004, 15:40, 334 Wörter)*

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Die Aufgabenteile a) und b) beziehen sich fast ausschließlich auf das Halbjahr 12/I (u.a. Preisbildung, Wettbewerbspolitik). In den Aufgabenteilen c) und d) werden schwerpunktmäßig Inhalte von 13/I angesprochen (u.a. Wechselkurse, Warenaustausch im Welthandel, Zahlungsbilanz, Rolle des Exports und Imports für die Konjunktorentwicklung, internationaler Kapitalverkehr, Geldpolitik). Der Aufgabenteil e) greift vor allem auf Inhalte von 12/II (u.a. Veränderungen der Wirtschaftsstrukturen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit) und 13/I (Standortfaktoren und Wettbewerbsfähigkeit) zurück.

### **III. Lösungshinweise**

#### **Vorbemerkungen**

Eine schematische Zuordnung einzelner Aufgabenteile zu den unterschiedlichen Anforderungsebenen ist ohne exakte Kenntnisse der unterrichtlichen Voraussetzungen nur von begrenztem Aussagewert. Daher werden diese trotzdem notwendigen und hilfreichen Aussagen zu den Anforderungsebenen in nachstehende ausführliche Beschreibung der erwarteten Leistungen integriert und noch einmal bei den konkreten Umsetzungen der allgemeinen Definitionen für die Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen aus den Vorbemerkungen in spezielle Fünf- und Elf-Punkte-Leistungen für diesen Aufgabenvorschlag besonders hervorgehoben.

#### **Aufgabenteil a)**

Bei der Ermittlung der gewinnmaximalen Preis-Mengen-Kombination und der Bestimmung der Höhe des Gewinns sind aufgrund der Aufgabenstellung **verschiedene Vorgehensweisen möglich** (Gesamtbetrachtung, Stückbetrachtung, rechnerische Lösungen, zeichnerische Lösungen, Kombinationen) und **als gleichwertig anzusehen**.

#### **Gesamtbetrachtung:**

Ausgehend von den Funktionsgleichungen für  $E(x)$  und  $K(x)$  wird die Gewinnfunktion ermittelt.

$$E(x) = p(x) \cdot x$$

$$E(x) = (-0,001x + 120) \cdot x$$

$$E(x) = -0,001x^2 + 120x$$

$$K(x) = 30x + 1.200.000$$

$$G(x) = E(x) - K(x)$$

$$G(x) = -0,001x^2 + 120x - (30x + 1.200.000)$$

$$G(x) = -0,001x^2 + 90x - 1.200.000$$

Die Bestimmung der gewinnmaximalen Produktionsmenge kann mit Hilfe der Differentialrechnung erfolgen. Die erste Ableitung von  $G(x)$  wird gleich null gesetzt (notwendige Bedingung):

$$G'(x) = -0,002x + 90 = 0$$

$$0 = -0,002x + 90$$

$$x = 45.000 \text{ Stück (gewinnmaximale Menge)}$$

Die Überprüfung, ob hier ein Maximum vorliegt (hinreichende Bedingung), muss nicht zwingend erfolgen, da plausibel ist, dass die Gewinnfunktion als nach unten geöffnete Parabel nur einen Hochpunkt haben kann.

Anzuerkennen ist auch eine zeichnerische Lösung, bei der der größte Abstand zwischen den in ein Koordinatensystem eingezeichneten Erlös- und Kostenkurven ermittelt wird (Parallelverschiebung der linearen Kostenkurve bis sie zur Tangente der Erlöskurve wird, Bestimmung des Wertes auf der Mengenachse).

Um den dazugehörigen gewinnmaximalen Preis sowie den maximalen Gewinn zu ermitteln, kann die gewinnmaximale Produktionsmenge  $x = 45.000$  in die Preisfunktion bzw. in die Gewinnfunktion eingesetzt werden.

$$p_{(45.000)} = 75$$

$$G_{(45.000)} = 825.000$$

Der Gewinn ist also bei einer Menge von 45.000 Stück und bei einem Preis von 75 Euro maximal und beträgt in diesem Punkt 825.000 Euro.

Aber auch hier sind andere Lösungswege denkbar. Der Preis kann z.B. aus einer gezeichneten Preis-Absatz-Kurve bei der Menge 45.000 abgelesen werden. Bei der Gewinnermittlung im Optimalpunkt können beispielsweise Erlöse bzw. Kosten getrennt ermittelt und dann voneinander subtrahiert werden oder der Abstand zwischen Erlöskurve und Kostenkurve kann in einer zeichnerischen Darstellung abgelesen werden.

### **Stückbetrachtung:**

Ausgehend von den Funktionsgleichungen für  $E(x)$  und  $K(x)$  werden die Grenzerlösfunktion  $E'(x)$  und die Kostenfunktion  $K'(x)$  ermittelt und gleichgesetzt.

$$E(x) = p(x) \cdot x$$

$$E(x) = (-0,001x + 120) \cdot x$$

$$E(x) = -0,001x^2 + 120x$$

$$E'(x) = -0,002x + 120$$

$$K(x) = 30x + 2.000.000$$

$$K'(x) = 30$$

$$E'(x) = K'(x)$$

$$-0,002x + 120 = 30$$

$$x = 45.000 \text{ (gewinnmaximale Menge)}$$

Möglich wäre auch hier eine zeichnerische Lösung, wobei mit Hilfe des Schnittpunktes zwischen Grenzerlöskurve und Grenzkostenkurve die gewinnoptimale Menge ermittelt werden kann.

Zur Preis- und Gewinnermittlung wird auf die bereits bei der Gesamtbetrachtung gemachten Ausführungen verwiesen.

### **Gewinnsteigerung durch Preisdifferenzierung**

Die von links oben nach recht unten verlaufende Preis-Absatz-Kurve signalisiert, dass die Nachfrager unterschiedliche Preise zu zahlen gewillt sind. Setzt man den im Cournotschen Punkt ermittelten Preis von 75 Euro einheitlich für alle Nachfrager fest, erhalten auch diejenigen das Produkt zu diesem Preis, die höhere Preise bezahlen würden. Ideal wäre es für die Elpa AG, wenn sie jedem Nachfrager den Preis abverlangen könnte, den er zu zahlen bereit ist. Das wird in der Realität kaum möglich sein, trotzdem lassen sich Märkte teilen und die Preise differenzieren. Die Elpa AG könnte durch verschiedene Preisdifferenzierungsmaßnahmen den bei einem Einheitspreis von 75 Euro entstehenden Gewinn von 825.000 Euro weiter steigern.

Von den Schülerinnen/Schüler wird erwartet, dass sie auf den Fall bezogene Vorschläge zur Differenzierung der Preise unterbreiten, denen allgemeine Aussagen vorausgestellt werden; auch die Einarbeitung der allgemeinen Aussagen in die Ausführungen zu den speziellen Preisdifferenzierungsmaßnahmen ist eine gleichwertige Lösung.

Denkbar wären

- räumliche Differenzierungsvorschläge (z.B. nach Ländern in Reaktion auf durch Kaufkraft und andere Faktoren bestimmte unterschiedliche Verläufe der länderspezifischen Preis-Absatz-Kurven),
- sachliche/persönliche Differenzierungsvorschläge (z.B: Aufschläge für Premiumausführungen im Vergleich zu Standardausführungen, die über die Zusatzkosten hinausgehen; unterschiedliche Preise in Abhängigkeit von der Preisreagibilität bei den Verwendern von den verschiedenen Basismaterialien, mit den e-paper in Verbindung gebracht wird),
- zeitliche Preisdifferenzierung (z.B. hohe Preise bei der Einführung von e-paper, später Preisreduzierungen, um neue Käuferschichten hinzuzugewinnen).

**19 BE (6 BE Anforderungsebene I, 13 BE Anforderungsebene II)**

### **Aufgabenteil b**

Bisher konnte die Elpa AG aufgrund ihrer monopolartigen Marktstellung aktiv Preispolitik betreiben. Der Preis war Aktionsparameter und wurde so festgelegt, dass die Elpa AG den maximalen Gewinn erzielt. Durch die auf den Markt kommende Konkurrenzprodukte werden voraussichtlich die Marktpreise fallen, bei gleichzeitiger Ausweitung der Absatzmenge auf dem Gesamtmarkt. Dadurch verändert sich auch die Gewinnsituation der Elpa AG, die Gewinne werden vermutlich sinken.

Falls sich der Markt in Richtung eines Oligopols bewegt, müssen jetzt die „Gegenzüge“ der Marktrivalen einkalkuliert werden. Insbesondere hinsichtlich ihrer Preispolitik wird der Handlungsspielraum der Elpa AG erheblich eingeschränkt. Dies lässt sich besonders gut mit Hilfe einer für das Oligopol typischen geknickten Preis-Absatz-Kurve verdeutlichen, die im Idealfall Bestandteil der Argumentation ist. Senkt die Elpa AG den Preis der Ausgangslage, wird sie nur eine relativ kleine Menge hinzugewinnen, weil die Konkurrenten vermutlich zumindest teilweise mitziehen. Nach der Preissenkung stellt sich somit die Gewinnsituation der Elpa AG und ihre Konkurrenten i.d.R. schlechter dar. Anstelle der Preispolitik sind daher im Oligopol andere Marketingstrategien sinnvoller, beispielsweise Werbung oder Produktpolitik. Preissenkungen wären für die Elpa AG nur dann sinnvoll, wenn die Konkurrenten aufgrund ihrer Kostenstruktur nicht mitziehen oder vom Markt „wegkonkurriert“ (Preiskampf) werden könnten (Grenzen durch Wettbewerbsgesetze). Erhöht die Elpa AG den Preis, wird sie vermutlich eine relativ hohe Absatzmenge verlieren, weil die Konkurrenten i.d.R. nicht mitziehen, sodass die angestrebte Verbesserung der Gewinnsituation meist nicht gelingt. Aufgebaute Qualitäts-, Image- und Service-Unterschiede (heterogenes Oligopol) könnten allerdings Preiserhöhungen erleichtern. Preiserhöhungen sind daher zur Verbesserung der Gewinnsituation meist nur dann denkbar, wenn man davon ausgehen kann, dass eine ausgeprägte Heterogenität der Oligopolsituation gegeben ist bzw. die Konkurrenten mitziehen (Grenzen auch hier = Wettbewerbsgesetze). Dieses zu

letzt angesprochene gemeinsame Handeln wäre idealerweise noch durch Hinweise auf Formen der Preisführerschaft (dominierende, barometrische) zu ergänzen.

Falls sich der Markt in Richtung eines Polypols bewegt, kann zunächst das Modell der vollständige Konkurrenz aufgegriffen werden. Hier kann sich ein Unternehmen nur noch als Mengenanpasser an den durch den Markt vorgegeben Preis sehen. Der Preis ist somit für die Unternehmer ein Datum (gewinnmaximale Menge bei: Preis = Grenzkosten). Im Verlauf der Argumentation sollten die Prüflinge aber die Bedingungen des vollkommenen Marktes in Frage stellen und zu einer mehr realitätsbezogenen Einschätzung kommen, denn in der Praxis herrscht nur in Ausnahmesituationen ein vollkommener Markt. Die Elpa AG könnte allein schon durch Qualitäts-, Image- und Serviceunterschiede Präferenzen beim Nachfrager aufbauen, die wiederum in gewissen preispolitischen Grenzen Preisspielräume zulassen und mit dem monopolistischen Intervalls bei der Monopolistischen Angebotskonkurrenz erklärt werden sollte.

**20 BE (5 Anforderungsebene I, 12 BE Anforderungsebene II, 3 BE Anforderungsebene III)**

**Aufgabenteil c)**

Bei der Verdeutlichung der Auswirkungen für die Elsa AG und der Darstellung der Folgen für die Volkswirtschaft sind folgende Aspekte besonders hervorzuheben:

Positive Aspekte	Negative Aspekte
<p>Mit steigendem Eurokurs steigt auch der Abwärtsdruck auf das Preisniveau im Inland. Rohstoffe, Vorprodukte und Fertigprodukte können zu günstigeren Preisen aus dem Dollarraum eingeführt werden. Zum Beispiel konnte hier auf den sinkenden Ölpreis verwiesen werden. Davon würde auch die <b>Elpa AG</b> profitieren, wenn sie Rohstoffe, Vorprodukte und Investitionsgüter aus dem Dollarraum importiert bzw. Dollarpreise bei den Rohprodukten und Vorprodukten dominieren (z.B. Chips).</p> <p>Der starke Euro schafft darüber hinaus Spielräume für Zinssenkungen, um die Binnennachfrage (Konsum und Investitionen) zu stärken. Diese Tendenz kann wiederum zu Produktionsausweitung, gesicherten Arbeitsplätzen, steigender Kaufkraft und Nachfrage führen. Dies wäre wiederum auch vorteilhaft für die <b>Elpa AG</b>.</p> <p>Dem Außenwert des Euro wird z.T. eine zu hohe Bedeutung für die europäische Konjunktur zugemessen, da ein beträchtlicher Teil der Exporte in den Euroraum geht.</p> <p>usw.</p>	<p>Ein starker Eurokurs hat vor allem dämpfende Auswirkung auf den Export von Gütern und Dienstleistungen in den Dollarraum, wobei anzuführen wäre, dass hier nicht der Export in die Länder der Währungsunion betroffen ist, auf den mehr als die Hälfte der Exporte entfallen. Diese Nachteile schlagen auch auf die <b>Elpa AG</b> durch, da sie exportorientiert ausgerichtet ist. Aufgezeigt werden könnte, idealerweise anhand eines Beispiels, dass ein steigender Eurokurs bei einem bestimmten Dollarerlös für das e-paper, z.B. 90 Dollar, zu einem niedrigeren Euro-Erlös führt.</p> <p>Darüber hinaus löst die Aufwertung des Euro eine Kettenreaktion von Wettbewerbsverschlechterungen aus (Zeile 16), die ausgehend von den exportabhängigen Unternehmen über ansteigende Arbeitslosigkeit, Kaufkraftausfall, zurückgehender Nachfrage bis hin zu Steuerausfällen schließlich die gesamte Volkswirtschaft betreffen. Über diese nachgelagerten Effekte wird dann auch der Inlandsabsatz der <b>Elpa AG</b> beeinträchtigt.</p> <p>usw.</p>

Herauszustellen ist außerdem, dass im Text Besorgnis überwiegt, die wie folgt begründet wird: Da der momentane Konjunkturaufschwung vor allem auf der stärker gewordenen Auslandsnachfrage basiert, besteht die Gefahr, dass die Konjunktur bei steigendem Eurokurs abgewürgt wird. Die Chancen aufgrund verbilligter Importe die Nachfrage im Inland zu beleben werden als Milchmädchenrechnung bezeichnet (Zeile 22), da die Exportquote höher als die Importquote ist.

Über den Text hinaus kann in verschiedene Richtungen argumentiert werden, die nicht vorhersehbar sind. **Ausschlaggebend für die Bewertung muss daher besonders die Schlüssigkeit der Argumen**

**tation sein.** So könnte man beispielsweise Überlegungen anstellen, ob die Aufwertung von Dauer sein wird und daraus Schlussfolgerungen ableiten.

**19 BE (9 BE Anforderungsebene I, 8 BE Anforderungsebene II, 2 BE Anforderungsebene III)**

#### **Aufgabenteil d)**

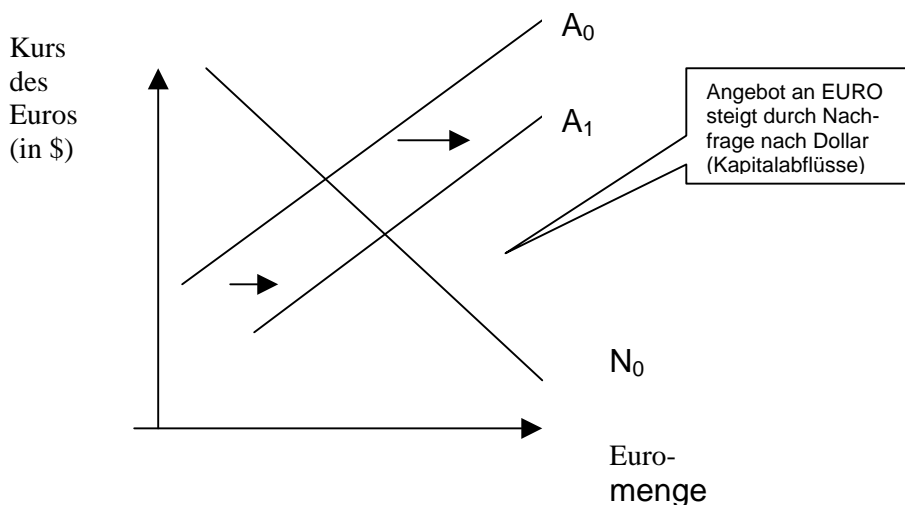
Im Rahmen dieser Teilaufgabe sollen die Prüflinge zeigen, dass sie in strukturierter Weise einen komplexen Sachverhalt schlüssig und begründet darstellen und die Argumentation in eine abschließende Bewertung münden lassen können.

#### **Ausgestaltung der Zinssenkung:**

Die EZB beschließt die Absenkung des Leitzinses (Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte). Den Banken werden z.B. im Rahmen von befristeten Transaktionen Pensionsgeschäfte zu verbesserten Konditionen (z.B. Reduzierung des Mindestbietungssatzes beim Zinstender) angeboten.

#### **Gesamtwirtschaftliche Folgen:**

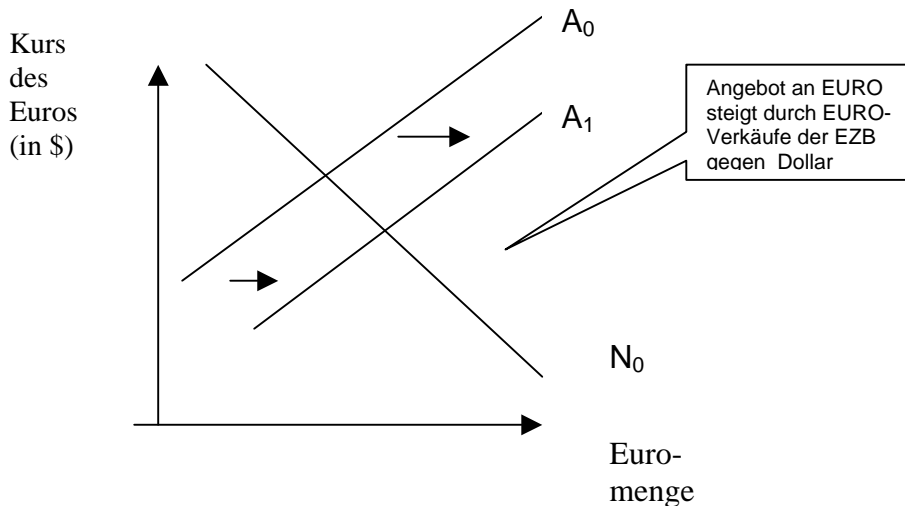
Anlagen auf Euro-Geld-Märkten werden weniger attraktiv und in die Geldmärkte anderer Währungs-räume umgeschichtet, deren Zinsniveau nicht gesunken ist. Die Nachfrage nach Fremdwährungen führt zu einem erhöhten Angebot an Euro, was zu sinkenden Euro-Kursen führt. Diese Abwertung des Euros führt i.d.R. (mengenmäßig sofort, wertmäßig aufgrund von Elastizitätsaspekten mit Verzögerungen) zu steigenden Exporten und sinkenden Importen, was sich positiv auf die Beschäftigung auswirkt, aber eventuell negativ auf das angestrebte Inflationsziel, wenn dadurch eine Überschreitung intendiert wird.



Werden die niedrigeren Zinsen aus den Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB von den Banken an die Kunden weitergegeben, kann das zu steigenden Konsum- und Investitionsausgaben führen und ebenfalls die Beschäftigungssituation verbessern, allerdings auch Verfehlungen des Inflationsziels begünstigen. Diese Effekte werden umso intensiver sein, je stärker die Zinssenkungen auf dem Geldmarkt durch Sickereffekte auf dem Kapitalmarkt in Form niedrigerer Kapitalmarktzinsen, die insbesondere für positive Investitionsentscheidungen wichtig sind, spürbar werden.

### Ausgestaltung von Interventionen am Devisenmarkt:

Eine mögliche Intervention zur Schwächung des Euros bzw. Stärkung des Dollars sollte idealerweise mit Hilfe einer Grafik dargestellt werden:



Die EZB fragt verstärkt Dollar auf dem Devisenmarkt nach und bietet dafür Euros an. Ein steigendes Euro-Angebot führt bei gleich bleibender Euro-Nachfrage zu einem sinkenden Euro-Wechselkurs.

### Gesamtwirtschaftliche Folgen:

Wie bei den Zinssenkungen müsste auch hier wieder auf die Wirkungen der Wechselkursveränderungen auf Exporte und Importe und die entsprechenden Folgewirkungen eingegangen werden. Diese Abwertung des Euros führt i.d.R. (mengenmäßig sofort, wertmäßig aufgrund von Elastizitätsaspekten mit Verzögerungen) zu steigenden Exporten und sinkenden Importen, was sich positiv auf die Beschäftigung auswirkt, aber eventuell negativ auf das angestrebte Inflationsziel, wenn dadurch eine Überschreitung intendiert wird.

### Bewertung beider Maßnahmen

**Der Versuch einer eigenen Beurteilung durch den Prüfling kann hinsichtlich des Inhalts nur schwer vorweggenommen werden, Kriterium der Beurteilung muss daher in erster Linie die Plausibilität der Argumentation sein.**

In ihren Ausführungen könnten die Schülerinnen/Schüler herausstellen, dass Zinssenkungen sowohl an der Auslandsnachfrage als auch an der Inlandsnachfrage ansetzen. Durch die Zinssenkung induzierte Kapitalabflüsse führen zur Abwertung des Euro und verbesserter Konkurrenzfähigkeit gegenüber Mitbewerbern aus anderen Währungsräumen. Zinssenkungen können sich aber auch, wie angeführt, positiv auf die Binnennachfrage auswirken. Andererseits kann man aber einzuwenden, dass mit Zinssenkungen Kapitalabflüsse ins Ausland einhergehen können, die die geschilderten positiven Effekte einer Zinssenkung konterkarieren und im Extremfall sogar aufheben können.

Denkbar wäre auch ein Eingehen auf die kontroverse Diskussion über die Erfolgsaussichten von Interventionen. Insbesondere Interventionen gegen Fundamentaldaten werden als wenig aussichtsreich angesehen, da spekulatives Kapital auf den Misserfolg dieser Maßnahmen setzen wird und so die von der Notenbank ergriffenen Maßnahmen konterkarieren könnte. Allerdings ist der Kauf von Fremdwährung gegen Euro länger durchzuhalten als die umgekehrte Operation, da die EZB den zum Aufkaufen verwendeten Euro selbst „produziert“ (Grenzen: nicht tolerierbare Vergrößerung des Geldmengenumschlags, der zum Überschreiten des Inflationsziels führen könnte). Interventionen werden als erfolgsversprechender angesehen, wenn sie durch Spekulation gegen Fundamentaldaten



(Kaufkraftparität, Zinsparität) verursachte Abweichungen vom „fairen“ Wert zu korrigieren versuchen. Vorstellungen, was unter dem „fairen“ Wert einer Währung zu verstehen ist, existieren jedoch nur in sehr vager Form im Rahmen eines breiten Meinungsspektrums.

Aus den vorstehenden Ausführungen könnte dann zusammenfassend die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die jeweilige Datenlage auf den voraussichtlichen Erfolg der beiden unterschiedlichen Vorgehensweisen erheblichen Einfluss hat. Eine Zinssenkung wäre z.B. weniger geeignet, wenn die dadurch induzierten Kapitalabflüsse die positiven Wirkungen voraussichtlich (denn man kann die tatsächlich eintretenden Wirkungen u.U. nur schwer abschätzen) stark konterkarieren würden. Interventionen werden z.B. wenig ausrichten, wenn sie nicht im Einklang mit den Fundamentaldaten (Kaufkraftparität, Zinsparität usw.) stehen und die Spekulation dies wahrnimmt. Sinnvoll wird i.d.R. der kombinierte Einsatz beider Maßnahmen sein, da die angesprochene Datenlage nur selten so eindeutig sein wird, dass sie nur für die eine oder die andere Maßnahme spricht, sodass sich hier eher mehr die Frage stellt, welche Gewichte die einzelnen Maßnahmen aufgrund der Datenlage haben sollten.

**21 BE (6 Anforderungsebene I, 5 BE Anforderungsebene II, 10 BE Anforderungsebene III)**

#### **Aufgabenteil e)**

##### **Elpa AG**

Für die Elpa AG ergeben sich durch die EU-Osterweiterung neue Herausforderungen und Chancen. Es sind Probleme durch den erleichterten Marktzutritt für Konkurrenzunternehmen zu erwarten, dem gegenüber eröffnen sich aber auch Perspektiven in Richtung Absatzsteigerung und Kostensenkung.

**Bei der Erörterung/Analyse der Probleme bzw. Perspektiven ist eine schülerindividuelle Schwerpunktsetzung zu erwarten und zu tolerieren. Es sind jedoch mehrere Aspekte anzusprechen, wobei die für diesen Aufgabenteil vorgesehene Punktzahl nicht schematisch zu verteilen ist, sondern z.B. eine exzellente Erarbeitung eines Aspektes Mängel bei der Betrachtung eines anderen Aspektes teilweise kompensieren kann.**

**Denkbar wäre, dass nachstehende Aspekte angesprochen werden**, wobei die Prüflinge auch zu anderen Schlussfolgerungen kommen können, die zu akzeptieren sind, wenn sie auf Basis realistischer Annahmen zutreffend begründet werden.

**Konkurrenz/Absatzsteigerungen:** Zu Beginn des Lebenszyklus des e-paper hat die Elpa AG eine Monopolstellung. Zusätzliche Absatzchancen in den Osterweiterungsländern ergeben sich in dieser Phase durch die voraussichtlich höheren Wachstumsraten, die durch den EU-Beitritt hervorgerufen werden. Beim Übergang zu oligopol- oder polypolartigen Marktkonstellationen könnte der Wettbewerb durch den erleichterten Marktzutritt für Anbieter aus den Osterweiterungsländern intensiver ausfallen, was die Preise drücken und den Gewinn reduzieren würde. Vermutlich kommen die Konkurrenten, zumindest in der Anfangsphase nach dem Ende der Monopolstellung, aber überwiegend aus Ländern, in denen Hochtechnologieprodukte ein größeres Gewicht haben als in den Osterweiterungsländern. Gerade gegenüber diesen Konkurrenten könnte die Elpa AG wiederum durch einen leichteren Marktzutritt auf den Märkten der Osterweiterungsländer (keine Grenzkontrollen, Nähe zu den Märkten der Osterweiterungsländer, Image usw.) Vorteile haben.

**Kosten:** Durch Absatzsteigerungen, zu denen verstärkte Exporte in die Osterweiterungsländer beitragen könnten, lassen sie die Stückkosten senken, da sich die Fixkosten (u.U. Verweis auf die anfallenden 1,2 Euro Millionen pro Periode aus der Aufgabenstellung) dann auf höhere Stückzahlen verteilen. Denkbar wäre auch eine teilweise oder völlige Auslagerung der Fertigung an kostengünstigere Standorte in den Osterweiterungsländern.

### **Gesamtwirtschaftliche Perspektiven für Deutschland**

**Bei der Bearbeitung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven für Deutschland ist eine schülerindividuelle Schwerpunktsetzung zu erwarten und zu tolerieren. Es sind aber mehrere Aspekte anzusprechen, wobei die für diesen Aufgabenteil vorgesehene Punktzahl nicht schematisch zu verteilen ist, sondern z.B. eine exzellente Erarbeitung eines Aspektes Mängel bei der Betrachtung anderer Aspekte teilweise kompensieren kann.**

**Denkbar wäre, dass nachstehende Problemkreise (nur Beispiele für Argumentationsansätze, kein Anforderungskatalog) angesprochen werden, wobei die Prüflinge auch zu anderen Schlussfolgerungen kommen können, die zu akzeptieren sind, wenn sie auf Basis realistischer Annahmen zutreffend begründet werden.**

Durch den Abbau weiterer Handelshemmnisse (z.B. Grenzkontrollen etc.) ist von zunehmenden Handelsströmen sowie einem Zuwachs an Wohlstand auszugehen. Begründen lässt sich dies vor allem damit, dass die vom Wegfall der Handelshemmnisse induzierte Intensivierung der Arbeitsteilung die Effizienz (Produktivität) in Deutschland und den Osterweiterungsländern erhöht. Außerdem können durch den Aufbau von Kooperationsstrukturen umfassende Leistungen aus Deutschland und den Osterweiterungsländern aus einer Hand angeboten werden (z.B. Systemführung und Kernkomponenten aus Deutschland kombiniert mit preiswerten Zulieferungen aus den Osterweiterungsländern) und dadurch erst die Wettbewerbsfähigkeit der Kooperationspartner auf dem Weltmarkt herbeiführen. Die zusätzliche Nachfrage aus den Osterweiterungsländern nach hochwertigen Gütern und Dienstleistungen schafft Arbeitsplätze in Deutschland, während das Outsourcing deutscher Unternehmen Arbeitsplätze in den Osterweiterungsländern schafft, die dort die Einkommen steigern – eine Voraussetzung für die zunehmenden Käufe hochwertiger Güter und Dienstleistungen aus Deutschland. Die deutschen Konsumenten werden zudem in Form niedriger Preis profitieren, insbesondere bei bestimmten Gütern und Dienstleistungen, z.B. Möbeln, Bekleidung usw., was wiederum die Realeinkommen in Deutschland erhöht und Potenzial für den Konsum von i.d.R. höherwertigen zusätzlichen Gütern und Dienstleistungen eröffnet.

Wegen der Arbeitskostenvorteile in den Osterweiterungsländern wird die Produktion in Deutschland in vielen Bereichen zurückgehen, was entsprechende negative Auswirkungen auf die Beschäftigung in Deutschland hat. Diese Entwicklung kann nur dann kompensiert werden, wenn durch den notwendigen Strukturwandel in Deutschland die für die Intensivierung der Arbeitsteilung erforderliche Angebotsstruktur geschaffen werden kann. Für die Volkswirtschaften als Ganzes ist zwar eine Win-Win-Situation sehr wahrscheinlich, dies wird aber für die verschiedenen Gruppen (nach Branchen, Qualifikation der Beschäftigten usw.) nicht pareto-optimal vonstatten gehen; der Strukturwandel wird Gewinner und Verlierer schaffen. Verlierer werden bei den Beschäftigten in Deutschland eher die mit niedrigen beruflichen Qualifikationen. Zu den Verlierern werden auch die deutschen Unternehmen gehören, die nicht oder nur unzureichend auf den Wandel vorbereitet sind bzw. denen Anpassungen nicht möglich sein werden.

Um die Anpassungen zu bewältigen, werden die neuen EU-Mitgliedsstaaten hohe Fördermittel benötigen, um die noch fehlende bzw. schlechte Infrastruktur auf einen konkurrenzfähigen Stand zu bringen. Diese Fördermittel müssen wiederum von allen EU-Ländern gemeinsam aufgebracht werden und fehlen in Deutschland für staatliche Aufgaben. Negativ zu bewerten ist auch das erhöhte Verkehrsaufkommen und die damit einhergehende Umweltbelastung. Ebenso besteht die Gefahr, dass noch mehr Staaten mit den Stabilitäts- und Wachstumskriterien Probleme bekommen könnten, was tendenziell die Euro-Kapitalmarktzinsen treibt, wenn diese EU-Osterweiterungsländer dann auch der Währungsunion beigetreten sind. Höhere Kapitalmarktzinsen könnten die Investitionstätigkeit in Deutschland behindern, da die Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen die Investitionsrendite mit der Summe aus Kapitalmarktrendite plus Risikozuschlag vergleichen.

Basierend auf den zuvor angeführten Argumenten können die Schüler sowohl zu einer positiven als auch zu einer negativen Gesamteinschätzung der Perspektive kommen, je nachdem, welchen Argumenten sie mehr Gewicht geben. **Für die Bewertung muss hier die Schlüssigkeit der Argumentation herangezogen werden.**

**21 BE (11 BE Anforderungsebene II, 10 BE Anforderungsebene III)**

#### **IV. Bewertung und Beurteilung**

**Fünf Punkte** können vergeben werden, wenn

- die Ermittlung der Werte in a) zumindest vom Ansatz her richtig ist und die im Text angeführten Auswirkungen einer Euro-Aufwertung, wie unter c) gefordert, weitgehend zutreffend verdeutlicht werden.
- die Problemerkörterung in b) die Aussagen zu a) zumindest für unterschiedliche homogene Marktconstellationen weitgehend zutreffend ergänzt, die Auswirkungen der Osterweiterung im Aufgabenteil e) auch unter Heranziehen von Ausführungen unter a) und b) anhand wichtiger Punkte überwiegend richtig aufgezeigt werden sowie wichtige Aussagen der entsprechenden Textpassagen in überwiegend zutreffende Erläuterungen der konkreten Maßnahmen zur Stabilisierung des Euros in d) einfließen.
- vereinzelt Ansätze schlüssiger Bewertungen der unterschiedlichen Verfahren zur Stabilisierung der Wechselkurse und begründete Einschätzungen der ökonomischen Perspektiven der EU-Osterweiterung vorhanden sind.
- bei der Erarbeitung des in den drei vorstehenden Punkten Geforderten
  - ... grundlegende fachspezifische Verfahren und Begriffe verwendet werden,
  - ... die Darstellung im wesentlichen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet ist.

**Elf Punkte** können vergeben werden, wenn

- die Ermittlung der Werte in a) und die Verdeutlichung der im Text angeführten Auswirkungen einer Euro-Aufwertung, wie unter c) gefordert, keine oder nur geringe Mängel aufweisen.
- die Problemerkörterung in b) die Aussagen zu a) für unterschiedliche homogene und heterogene Marktconstellationen weitgehend vollständig ergänzt, die Auswirkungen der Osterweiterung im Aufgabenteil e) auch unter Heranziehen von Ausführungen unter a) und b) anhand der wesentlichen Punkte angemessen und stimmig aufgezeigt werden sowie die zentralen Aussagen und bestimmenden Merkmale der entsprechenden Textpassagen durchweg in sachgerechte Erläuterungen der konkreten Maßnahmen zur Stabilisierung des Euros in d) einfließen.
- schlüssige Bewertungen auch komplexer Gegebenheiten der unterschiedlichen Verfahren zur Stabilisierung der Wechselkurse und begründete Einschätzungen der ökonomischen Perspektiven der EU-Osterweiterung eindeutig dominieren.
- bei der Bearbeitung des in den drei vorstehenden Punkten Geforderten
  - ... fachspezifische Verfahren und Begriffe durchgängig angemessen angewendet werden,
  - ... die Darstellung durchweg verständlich ausgeführt und gut erkennbar geordnet ist.



# Wirtschaftswissenschaften

## Leistungskurs

### Beispielaufgabe A 4

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 240 Minuten

**Erlaubte Hilfsmittel:** Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Sonstige Hinweise:** keine

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Aufgaben

1. Untersuchen Sie die Einschätzung des Autors Horn zur konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2004 in der Bundesrepublik und stellen Sie seine Überlegungen vom Text ausgehend dar. Erläutern und erweitern Sie seine Überlegungsansätze. **(30BE)**
2. Der Autor setzt sich mit der herrschenden Zins- und Finanzpolitik auseinander. Analysieren Sie vor dem Hintergrund der jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen und erwarteten außen- und binnenwirtschaftlichen Entwicklungsszenarien in der Gründungsphase des Euro, ob ein wesentliches Versagen der jeweiligen Institution in ihrem geld- bzw. fiskalpolitischen Verhalten vorliegt. **(40BE)**
3. Diskutieren und beurteilen Sie Lösungsmöglichkeiten zur Überwindung des im Text angeschnittenen Problems. Überprüfen Sie ob Ihre Lösungsmöglichkeiten mit den konjunkturtheoretischen Vorstellungen des Autors in Einklang gebracht werden können. Stellen Sie diesen Überlegungen eventuelle Alternativen bzw. zu berücksichtigende Aspekte gegenüber. **(30BE)**

## Material

Eigentlich sind die Voraussetzungen für einen Aufschwung gegeben. Die Prognosen für 2004 sind durchweg optimistischer als für 2003. Auch nimmt die Wirtschaft außerhalb Europas angeführt von den USA, Kurs auf eine dynamische Ausweitung der Produktion. Zudem sind die Zinsen im Euroraum historisch niedrig und erleichtern somit die Finanzierung von Investitionen und Konsum. Allein, es bestehen vor allem in Deutschland Hindernisse, die einer raschen und durchgreifenden Erholung der Konjunktur im Wege stehen.

Da ist das viel zitierte außenwirtschaftliche Risiko der starken und anhaltenden Euro-Aufwertung, das eine so ausgeprägte Exportwirtschaft wie die deutsche besonders hart trifft. Die immer noch steigenden Euro-Notierungen sind der wesentliche Grund für nicht allzu optimistische Exporterwartungen. Denn die Konkurrenzfähigkeit europäischer Firmen verschlechtert sich dadurch merklich. Dabei ist nicht nur – wie oft vermutet wird – der direkte Handel mit den USA von Belang. Wesentlich bedeutsamer sind die indirekten Effekte auf Drittmärkten z.B. Asien und Osteuropa. In jedem Fall werden die Exporte auch in diese Länder belastet, eine Aufwertung löst gleichsam eine Kettenreaktion der Wettbewerbsverschlechterung aus.

Gelegentlich heißt es, das Aufwertungsrisiko sei schon deshalb nicht so relevant, weil auf Grund der Aufwertung durch sinkende Importpreise die Kaufkraft gerade der Privathaushalte gestärkt würde. Dies ist eine Milchmädchenrechnung. Erstens ist die Exportquote Deutschlands höher als die Importquote. Damit ist allein der direkte Effekt der Aufwertung schon größer. Zweitens strahlen die Belastungen des Exports auch auf die Binnennachfrage aus. Schließlich reagieren Investitionen und Beschäftigung in den exportorientierten Branchen gleichfalls auf die gedämpfte Ausfuhr. Letztlich bleiben die mittlerweile drastische Euro-Aufwertung und die Aussicht auf eine Fortsetzung derselben eine Bürde für die Konjunktur.

Dies alles wäre halb so schlimm, wenn die Euro-Aufwertung die Volkswirtschaften des Euro-Raums in einer Phase starker Binnennachfrage treffen würde. Doch genau dies ist insbesondere in Deutschland nicht der Fall. Im Gegenteil: Hier ist der private Konsum sogar die Achillesferse der Konjunktur. Darin spiegelt sich dann auch das grundsätzliche Problem: das Versagen der Wirtschaftspolitik bei der Bewältigung der Stagnation.

Offensichtlich ist weder bei der Europäischen Zentralbank noch bei den Regierungen des Euro-Raums in den vergangenen drei Jahren die Einsicht vorherrschend gewesen, die Konjunktur müsse rasch und durchgreifend stimuliert werden. Die Geldpolitik hat zwar im Zuge der anhaltenden Stagnation die Zinsen sukzessive gesenkt, jedoch immer im Fahrwasser und weniger ausgeprägt als die US-Zentralbank, die sich - im Übrigen bei seinerzeit höherer Inflationsrate den gleichen konjunkturellen Herausforderungen wesentlich konsequenter stellte. Im Ergebnis hat dies zu einer mittlerweile deutlich beschleunigten wirtschaftlichen Aktivität in den USA geführt, während der Euro-Raum dieses Tempo bei weitem nicht mithalten kann. Dieser unbalancierte globale Aufschwung ist übrigens eine der Wurzeln der Euro-Aufwertung. Denn nicht zuletzt weil die Zinsen in Europa höher sind als in den USA und weil der starke Sog

der US-Binnennachfrage einen hohen Fehlbetrag in der US-Leistungsbilanz hervorruft, gerät der Dollar unter Druck.

45 Aber nicht nur mit dieser Bürde startet der Euro-Raum in dieses Jahr. Auch die Finanzpolitik ist den konjunkturellen Anforderungen nicht gerecht geworden; das gilt besonders für Deutschland. Das Augenmerk der Finanzpolitik galt hier in den vergangenen Jahren primär der Rückführung der hohen Defizite. Anders wiederum als in den USA wurde daher bis zum Sommer vergangenen Jahres weitgehend auf eine explizite konjunkturelle fiskalische Stimulierung verzichtet. Erst die bittere Einsicht, dass die Rückführung der Defizite bei schlechter Konjunktur einfach nicht gelingen kann, hat dann zu einer gedanklichen Umkehr bei der Regierung geführt, die nunmehr durch das Vorziehen der dritten Stufe der Steuerreform der Konjunktur zumindest einige kleinere Impulse verleihen wollte. Allerdings wurde selbst dieser zaghafte Ansatz im konkreten Gesetzgebungsverfahren weiter abgeschwächt, so dass von der ursprünglichen Absicht wenig übrig geblieben ist. Folglich ist von der Finanzpolitik konjunkturell nach wie vor nichts zu erwarten.

60 Die Lohnabschlüsse in Deutschland waren bei all dem ausgeprägt maßvoll, so dass eine Gefährdung der Preisstabilität, die wie in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine zu expansive Wirtschaftspolitik zu einem Strohfeuer verkommen ließ, nicht einmal in Ansätzen zu erkennen ist. Das gilt allerdings nicht für jedes Land im Euro-Raum. Die hohen Lohnabschlüsse in Italien, Spanien und in den Niederlanden haben eine angemessene Reaktion der europäischen Geldpolitik sicherlich erschwert.

65 Für Europa bleibt es dabei, die Anstöße für eine konjunkturelle Belebung kommen im Wesentlichen von der Weltwirtschaft und werden durch die Euroaufwertung noch abgeschwächt. Ohne durchgreifende Anstöße seitens der Wirtschaftspolitik kann so kein selbsttragender Aufschwung entstehen. Für die Wirtschaftspolitik sollte aber die bittere Erkenntnis der vergangenen drei Jahre lauten: Wer die Konjunktur vernachlässigt wird scheitern, dann bleiben die Voraussetzungen für einen Aufschwung nur eigentlich und nicht wirklich gut

*Gustav Horn, in Handelsblatt: 06.01.04, gekürzte Fassung*

Gustav A. Horn ist Leiter der Abteilung Konjunktur des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Der vorliegende Vorschlag bezieht sich auf die folgenden im gültigen Lehrplan Wirtschaftswissenschaften vorgegebenen Stichworte:

#### **12/I**

Bruttoinlandsprodukt, Entstehung, Verteilung, Verwendung, Problematisierung - Konjunkturzyklus, Konjunkturverlauf in der Bundesrepublik - Konjunkturtheorie und wirtschaftspolitische Strategien, nachfrageorientierte, neoliberale, systemkritische Ansätze – Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik – nationale/europäische Geld-, Währungs- und Finanzpolitik –

#### **12/II**

Veränderung von Wirtschaftsstrukturen: regionale und Branchenstrukturen – Probleme langfristiger Staatsverschuldung -

#### **In diesem Zusammenhang sollten die folgenden Themen im Unterricht behandelt werden:**

Die Funktion der Investitionen für einen Wachstumsprozess, die Funktion des Multiplikators und seine Auswirkungen auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, die Berechnungsmethoden des BIPs, die Unterscheidung zwischen Konjunktur und Wachstum, die Nachfragetheorie nach Keynes sowie die Kritik an der keynesianischen Lehre, neokeynesianische Denkansätze, Angebots orientierte Wirtschaftspolitik, Funktion und Durchführung einer Geldmengen steuernden Politik.

**13/I** Standortfaktoren, Wettbewerbsfähigkeit – Entwicklung und Probleme des Weltwährungssystems sowie die Bedeutung für den Welthandel – integrierte Wirtschaftsräume und nationale Wirtschaftspolitik – Zahlungsbilanz, Rolle des Exports und Imports für die Konjunkturentwicklung – Wechselkurs internationaler Zahlungsverkehr, Geldpolitik -

#### **Zu diesen vorgegebenen Stichworten sollten die folgenden Inhalte behandelt werden:**

Funktion und Konsequenzen der Währungsintegration, die Problematik einer monetaristisch bzw. ökonomistisch orientierten Währungsintegration, die Problematik fixer bzw. flexibler Wechselkurse sowie die Inflationsübertragungen im Rahmen dieser Wechselkursregime, die Funktion und Struktur-schwächen des Abkommens von Bretton Woods sowie Wechselkursabsicherungsstrategien.

#### **Damit entspricht der vorliegende Vorschlag den folgenden Lern- und Prüfbereichen:**

Konjunktur, Konjunkturverlauf und konjunkturpolitische Grundkonzeptionen - wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte - Außenwirtschaftstheorie, Außenwirtschaftspolitik, Währungspolitik, europäische Wirtschaftsbeziehungen

### **III. Lösungshinweise**

#### **Aufgabe 1**

Es wird erwartet, dass die Prüflinge die Kernaussage des Textes erfassen und feststellen, dass aufgrund der Wechselkursentwicklung kein oder nur ein gedämpfter Aufschwung zu erwarten ist, obwohl die eigentlichen Voraussetzungen für einen Aufschwung gegeben sind (niedrige Zinsen, dynamische Ausweitung der Produktion). Es sollte erkannt werden, dass viele binnenwirtschaftliche Entwicklun-



gen gegen einen sich selbst tragenden Aufschwung sprechen. Die Antriebskräfte des Außenhandels werden bei der gegebenen Euro/Dollarkursentwicklung massiv abgebremst. Die Konkurrenzfähigkeit der Exportunternehmen sinkt infolge der Euroaufwertung. Dies hat aus der Sicht des Autors nicht nur negative Auswirkungen auf den direkten Handel mit den USA, sondern strahlt auch auf die Dritt- märkte wie z.B. Osteuropa und Asien negativ aus. Infolge des Überwiegens der Exporte gegenüber den Importen kann nach den Vorstellungen von Horn die Euroaufwertung keine positiven Effekte auf die Gesamtkonjunktur ausüben, obwohl die Aufwertung des Euro bei Importen Kaufkraft steigernd wirkt. Das Nachlassen der Exporte muss sich aus der Sicht des Textes negativ auf die Investitionen und die Beschäftigung auswirken.

Erschwerend wirkt sich auf die aktuelle Konjunktorentwicklung die Euroaufwertung in einer Phase der schwachen Binnennachfrage mit rückläufiger/stagnierender privater Konsumnachfrage aus. Die Konjunktur spiegele aus der Sicht des Textes ein Versagen der Wirtschafts- sowie der Zentralbankpolitik wider, die bisher nicht zu den Instrumenten einer Konjunkturstimulierung gegriffen haben. Demgegenüber konstatiert Horn für die US-Zentralbank ein wesentlich aggressiveres und erfolgreicherer Verhalten zur Stimulierung der Konjunktur. Die EZB habe sich mit ihrer Zinspolitik immer nur im Fahrwasser der US-Zentralbank bewegt, deshalb ergab sich ein unbalancierter Aufschwung zwischen den USA und der EU, der zu der jetzigen massiven Euroaufwertung geführt habe. Die EZB erhebe auch in der jetzigen Situation noch höhere Zinssätze im Vergleich zur FED. Infolge dieses Verhaltens der europäischen Zentralbank ist es zu einer gespaltenen Konjunktur in Europa gekommen. Das Zinsniveau ist für die deutsche Wirtschaft zu hoch mit der Folge einer abgeschwächten Konjunkturtätigkeit. Für Länder mit hohen Lohnabschlüssen ist der Zinssatz zu niedrig, die Folge ist eine erhöhte Inflation.

Die bisherige Finanzpolitik habe mit ihrem Ziel der Rückführung der Staatsdefizite bewusst auf fiskalisch Konjunktur stimulierende Maßnahmen verzichtet. Auch sei das Vorziehen der letzten Stufe der Steuerreform um ein Jahr mit seiner für den Bürger Steuer senkenden Wirkung letztendlich infolge der massiven Gegenfinanzierung nicht als Konjunktur ausweitend aufzufassen. Die Entlastung falle für den Bürger zu schwach aus und könne damit kaum die Binnennachfrage erhöhen.

Der Autor wirft der Finanzpolitik vor, sie habe die möglichen Spielräume, die ihr infolge der niedrigen Lohnsteigerungen zur Verfügung standen, nicht genutzt. Preissteigerungen wie in den siebziger Jahren infolge einer zu expansiven Wirtschaftspolitik bei gleichzeitig hohen Lohnabschlüssen mit der Konsequenz von Strohfeuerwirkungen seien nicht zu erwarten gewesen. In Situationen schwacher privater Nachfrage kann ein sich selbst tragender Aufschwung nur durch staatliche Nachfragestärkung erreicht werden, so der Autor.

Die Prüflinge sollten infolge der Wechselkursentwicklung die im Text genannte verlangsamte Investitionstätigkeit aufgreifen und aus dieser einen abgeschwächten Multiplikatorprozess in seinen Auswirkungen auf die BIP-Entwicklung darstellen.

### **30 BE Anforderungsebene I**

#### **Aufgabe 2**

Die zu Prüfenden sollen sich die theoretische Ausgangslage der/einer Währungsintegration vergegenwärtigen. Es sollte erkannt werden, dass infolge der öffentlichen und veröffentlichten Meinung die Bundesrepublik eigentlich den ökonomistischen Integrationsansatz (Krönungstheorie der Bundesbank) bevorzugte. Infolge der veränderten strategischen Situation in Europa nach 1989 musste die bundesdeutsche Politik als Preis für die Wiedervereinigung eine schnelle europäische Währungsintegration zulassen. Die Bundesbank setzte ihren ökonomistischen Integrationsansatz im Gewande des von den international weniger wettbewerbsfähigen Ländern favorisierten monetaristischen Integrationsansatz um, in dem sie die sog. Integrationskriterien (Maastrichtkriterien) in den Vertrag von Maastricht institutionell fest schrieb. Diese Kriterien sollten von den Schülern umfassend dargestellt und als Kriterium einer europäischen Stabilitätspolitik interpretiert werden. In diesem Zusammenhang soll das Kriterium der Staatsverschuldung ausführlich bearbeitet sowie seine möglichen Folgen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dargelegt werden. Die Schüler müssten zur Erläuterung und Vertiefung der Problematik die Kenntnisse aus der Quellentheorie aktivieren.

Da nach einer Währungsintegration die strukturellen Unterschiede zwischen den europäischen Volkswirtschaften durch Wechselkursveränderungen nicht mehr ausgeglichen werden konnten, sollte durch die Kriterien Staatsverschuldung, Aspekt der Neuverschuldung sowie der Festschreibung des Preisniveaustiegs mit 1,5 % über dem Durchschnitt der Teilnehmerländer, sowie der zweijährigen Wechselkursstabilität in der Bandbreite die wirtschaftsstrukturelle Anpassung erfolgen. Die Schüler/innen sollten transferierend erkennen, dass diese Kriterien aus den gesammelten negativen Erfahrungen mit dem Abkommen von Bretton Woods sowie den Inflationsübertragungen bei festen Wechselkursen sowie des internationalen Preiszusammenhangs abgeleitet wurden. Diese Aspekte sind im Rahmen des vorliegenden Aufgabenteiles als Erklärungsmuster entsprechend zu bearbeiten. Darüber hinaus sollte im Rahmen der Bearbeitung der Funktion der Maastrichtkriterien verdeutlicht werden, dass diese Kriterien eine Nutzung einfacher keynesianischer Modellvorstellungen ausschließen/ausschlossen. In diesem Zusammenhang sollten die Schüler/innen auch die Problematik des Philipstheorems sowie Kritikpunkte an der Nachfrage Theorie aufgreifen (z.B. Diagnose-, Timing-, Dosierungsproblem, Struktur verzerrende Wirkung, Problem der Staatsverschuldung, „Wirkungslosigkeit“ innerhalb eines Staates in einer globalisierten Weltwirtschaft). Es wird nicht erwartet, dass alle genannten Aspekte behandelt werden. Demgegenüber stand die Vorstellung der Bedeutung der konstanten Potenzial orientierten Geldmengenentwicklung in ihrer stabilisierenden Rolle für Wachstum, Konjunktur und Beschäftigung, sowie die Autonomie der europäischen Zentralbank, deren Aufgabe gemäß der Statuten die Sicherung der Geld- und Währungsstabilität ist. Aus der Sicht dieser wirtschaftspolitischen Ansätze und den daraus abgeleiteten institutionellen Voraussetzungen (gesetzlichen Regelungen) kann den Verantwortlichen für die Zins- und Fiskalpolitik kein Vorwurf gemacht werden. Die Prüflinge können aber unter Verwendung des nachfrageorientierten Ansatzes die ökonomisch orientierte europäische Währungsintegration auch kritisch beurteilen und damit dem Autor zustimmen.

**40 BE (35 BE Anforderungsebene II, 05 BE Anforderungsebene III)**

### **Aufgabe 3**

Der Autor als Vertreter einer Nachfrage steigernden Fiskal- und Zinspolitik verweist auf die erfolgreiche Stimulierung der US Wirtschaft. Infolge der geringen Lohnsteigerungen und der gebremsten gesamtwirtschaftlichen Nachfrage sieht er Spielräume für eine Nachfrage stimulierende Fiskalpolitik in der Bundesrepublik. Zinsabhängige Investitionen werden nicht mehr getätigt, weil für die Bundesrepublik das Zinsniveau als Folge der Währungsintegration zu hoch ist. Daraus folgt ein gesamtwirtschaftlicher Nachfragerückgang. Aus der Sicht des Autors muss der Staat das durch die Zinspolitik gebremste private Investitions- und Nachfrageverhalten durch erhöhte Staatsausgaben kompensieren, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stabilisieren. „Neokeynesianische Kritiker“ des Stabilitätspaktes hinterfragen die ausschließliche Fixierung auf das Kriterium Staatsverschuldung. Für diese wird das Kriterium Staatsverschuldung erst relevant, wenn eine bestimmte Inflationshöhe in Verbindung mit der von Maastricht genannten Staatsverschuldung gemessen am BIP bzw. dem Zuwachs der Neuverschuldung überschritten wird/ist. Darüber hinaus sollten Länder, deren Inflationsrate unterhalb der von der EZB tolerierten Zweiprozentmarke liegt, gar nicht in die verschärfte Beobachtung geraten und eine größere Fiskalfreiheit jenseits der 3 Prozentmarke (Neuverschuldung) genießen. Ebenso könnte die Staatsverschuldungsfrage in diesem Zusammenhang aus der Perspektive der Fontänentheorie bearbeitet werden, was zu einer relativierenden Betrachtungsweise der Staatsverschuldung führt. Andere Überlegungen könnten aufgegriffen werden, die Defizitgrenzen über den Konjunkturzyklus zu beobachten und zu reduzieren, aber nicht jahresgemäß und punktgenau. Diese Überlegungen könnten unterstützend in Ansatz gebracht werden. Darüber hinaus könnten die Schüler/innen die Überlegungen der Kritiker der Maastrichtkriterien aufnehmen und bearbeiten. Hier wäre die Überlegungen aufzugreifen, dass es Theoretiker gibt, (aufgeklärte Keynesianer), die bei geringer Inflationsrate beziehungsweise bei leicht deflationären Situationen eine Ausweitung der Staatsnachfrage in Infrastrukturinvestitionen befürworten, da bei einer sehr geringen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage eine überschüssige Geldmenge in dem Maße nicht nachfragewirksam wird und keine Preis steigernde Wirkung hat, da die zusätzliche auch Kredit finanzierte Nachfrage nicht auf kosten- und Preis steigernde Kapazitätsengpässe trifft. Angebotsorientierte Theoretiker sehen diesen Sachverhalt genauso.

Darüber hinaus könnte das Argument einer leichteren wirtschaftspolitischen Steuerbarkeit und Beherrschung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung jenseits einer deflationären Entwicklung angeführt werden, da in diesen Fragen vermehrte Erfahrungen der Wirtschaftswissenschaft vorliegen. Ebenfalls könnte die Relativität der einzelnen Daten der Maastrichtkriterien erörtert werden.

Ein alternativer Ansatz zur Verbesserung könnte in der weiteren Durchsetzung von Strukturreformen in der Bundesrepublik gesehen werden, um so verstärkte Direktinvestitionen zu „attrahieren“ bzw. die internationale Preiswettbewerbsfähigkeit der bundesdeutschen Wirtschaft zu verbessern. Auch könnten Wechselkurs sichernde Maßnahmen auf der Unternehmensebene aufgegriffen werden, um die Risiken einer zu schnellen Wechselkursänderung zu minimieren und auf diese Weise die Preiswettbewerbsfähigkeit zu sichern, nicht zuletzt könnte auch eine Koordinierung der Wechselkurspolitik zwischen den Wirtschaftsblöcken angestrebt werden. Welche Strategie die Prüflinge bevorzugen kann nicht vorgeschrieben werden. Ein „policymix“ wäre auch denkbar. Hier wird aber nachgewiesen werden müssen, dass die Beschreibung der Umstände eine widerspruchsfreie Argumentation gewährleistet. Nicht zuletzt könnte die Annäherung der grundlegenden wirtschaftspolitischen Positionen in spezifischen Fragen aufgegriffen werden. In dieser Aufgabenstellung greift der Schüler auf Sachverhalte, die er in anderen Situationen und unter anderen Fragestellungen erlernt hat zurück und wendet sie transferierend auf einen für ihn unbekanntem Sachverhalt beurteilend an.

**30 BE (15 BE Anforderungsebene II, 15 BE Anforderungsebene III)**

#### **IV. Bewertung und Beurteilung**

Die Note **5 Punkte** soll bei Erreichen von **46% der 100 Bewertungseinheiten** gegeben werden. Dabei sollte in der **Aufgabe 1** die Aussagestruktur des Autors vom Prinzip her erkannt und wiedergegeben und grundlegende Aspekte einer geringeren Investitionstätigkeit für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zum Ausdruck gebracht werden.

In der **Aufgabe 2** soll die Kritik des Autors an der aktuellen Zins- und Fiskalpolitik im Prinzip erörtert werden und grundlegende Aspekte der europäischen Währungsintegration, sowie die Szenarien vor denen die Integration erfolgte im Ansatz bearbeitet werden. Es soll eine Auseinandersetzung mit den Überlegungen des Autors erkennbar sein.

In der **Aufgabe 3** soll eine in Ansätzen stringente Lösung zur Überwindung des zu geringen deutschen Wachstums skizziert werden und eine im Prinzip nachvollziehbare Auseinandersetzung mit wirtschaftswissenschaftlich theoretischen Überlegungen zur Absicherung des eigenen Urteils in Ansätzen widerspruchsfrei erfolgen.

##### **11 Punkte**

Die Note 11 Punkte soll gegeben werden, wenn in der **Aufgabe 1** eine umfassende Textanalyse vorliegt, die aufzeigt, dass ein sich selbst tragender Aufschwung aufgrund der Rahmenbedingungen, die sich für die bundesrepublikanische Wirtschaft stellten, nicht zu erwarten ist. Der Autor plädiert daher Konjunktur stimulierende Instrumente zu nutzen. Es sollte klar herausgearbeitet werden, dass Spielräume für staatliche Maßnahmen aus der Sicht des Autors bestehen ohne Stabilitätsstörungen hervor zu rufen. In diesem Zusammenhang sollten die entsprechenden oben skizzierten Aussagen des Textes vollständig erfasst und in die Analyse der Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik angemessen und stimmig einfließen.

In der **Aufgabe 2** sollten die institutionellen Rahmbedingungen der europäischen Integration umfassender in ihrer funktionellen Wirkung und Zielsetzung und unter Verwendung der entsprechenden wirtschaftswissenschaftlichen Denk- und Theorieansätze dargestellt werden. Die Rolle der Stabilität sollte problematisiert und dabei historische Erfahrungen mit Theorieansätzen der Geld-, der nationalen Konjunktur- und der Außenwirtschaftspolitik verknüpft werden. Dabei sollten die fachspezifischen

Begriffe durchgängig und angemessen angewendet werden, so dass dies zu über Ansätze hinausführenden selbständigen Deutungen und Wertung führt.

In der **Aufgabe 3** sollen Wege zur Überwindung der Nachfrageschwäche/Wachstumsschwäche überprüfend und beurteilend aufgezeigt werden. Dabei könnten mehr nachfragetheoretisch orientierte Wege, neokeynesianische im Rahmen der vom Text gegebenen Spielräume aufgezeigt werden, aber auch mehr neoliberal orientierte Strukturreformen angestrebt werden bzw. eine Reform der Maastrichtkriterien vorgeschlagen oder die Problematisierung der Kriterien vorgenommen werden. Hierbei ist eine stringente, widerspruchsfreie, abwägende Diskussion zu führen, die die Chancen und Risiken verarbeitet sowie eine Beurteilung vornimmt. Dabei sollten die fachspezifischen Verfahren und die wirtschaftswissenschaftliche Fachsprache weitgehend fehlerlos angewendet werden und die Darstellung fast durchgängig verständlich ausgeführt und gut erkennbar geordnet sein.



# Wirtschaftswissenschaften

## Leistungskurs

### Beispielaufgabe A 5

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 240 Minuten

**Erlaubte Hilfsmittel:** Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Sonstige Hinweise:** keine

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Aufgaben

1. Analysieren Sie das vom Autor (IAB) vorgeschlagene Beschäftigungsprogramm und stellen Sie es in seiner beabsichtigten mikro- und makroökonomischen Wirkung dar. **(30 BE)**
2. Zeigen Sie - vom Text ausgehend – die grundsätzlichen Anforderungen, die der Autor an beschäftigungssteigernde Konzeptionen stellt auf. Überprüfen Sie aus seiner Sicht andere gesamtwirtschaftliche Strategien, die unter anderem auch den Abbau der Arbeitslosigkeit zum Ziel haben. Verdeutlichen Sie die Relevanz dieser Strategien in ihren theoretischen Grundannahmen sowie ihren Stärken und Schwächen im Vergleich zum vorgelegten Beschäftigungsprogramm. **(35 BE)**
3. Überprüfen Sie das vorliegende Beschäftigungsprogramm hinsichtlich seiner Wirkung auf die makroökonomische internationale Wettbewerbsfähigkeit sowie auf die währungs-, finanz- und wirtschaftspolitischen Folgen für die Bundesrepublik und den integrierten Wirtschafts- und Währungsraum. Beurteilen Sie ob mit dem vorgelegten Programm die Arbeitsmarktprobleme in der Bundesrepublik gelöst werden können. Suchen sie nach eventuellen Schwachstellen und Alternativen **(35 BE)**

## Material

Wie die voran stehenden Kapitel gezeigt haben, gibt es nicht nur eine Ursache für die Beschäftigungsprobleme in Deutschland, sondern ein ganzes Bündel gewichtiger Gründe. Demnach wäre auch das Drehen an nur einer Schraube ein völlig unzureichender Politikansatz. Außerdem wäre schon wegen des Umfangs der Arbeitslosigkeit ein einzelnes Instrument zur Problemlösung völlig überfordert.

5

Es dürfte auf der Hand liegen, dass ein solches beschäftigungspolitisches Maßnahmenbündel um so überzeugender ist und um so besser wirken kann, je mehr es hinsichtlich Art, Umfang und Zeitpunkt aufeinander abgestimmt und mit anderen, wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Zielen vereinbar ist.

10

Die Maßnahmen der Wirtschafts-, Finanz-, Geld-, Arbeitsmarkt-, Sozial-, Lohn- und Arbeitszeitpolitik wirken sich jedoch nicht nur auf die jeweiligen Politikbereiche aus, sondern immer auch merklich auf die Gesamtwirtschaft. Sie haben deshalb Rückwirkungen auf die jeweils anderen Politikbereiche. Da die Interessen der einzelnen Politikbereiche gegensätzlich orientiert sein können, besteht bei unkoordiniertem Vorgehen immer die Gefahr, dass sich die Maßnahmen wechselseitig stören oder sogar aufheben. Entsprechende Absprachen können dazu beitragen, dass es zu einer alle begünstigenden positiven Wirtschaftsentwicklung kommt.

15

Mit einem Bündel aufeinander abgestimmter Maßnahmen ist es innerhalb eines mittelfristigen Zeitrahmens von etwa fünf Jahren möglich, die Beschäftigung um rund 2 Millionen zu steigern und dadurch die Arbeitslosigkeit etwa zu halbieren.

20

Eine rasche Verringerung der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit ist notwendig, um schnelle positive Beschäftigungseffekte zu erreichen. Zur Minimierung negativer Nebenwirkungen muss die Arbeitszeit jedoch kostenneutral sowie in flexibler, individueller und umkehrbarer Form verkürzt werden. So kann man sowohl den individuellen Arbeitszeitwünschen als auch den einzelbetrieblichen Interessen gerecht werden. Die Rasenmähermethode allgemeiner schematischer Verkürzung der Arbeitszeit ist heute nicht mehr problemgerecht.

25

Eine mittelfristig zurückhaltende und auch längerfristig beschäftigungsorientierte Tarifpolitik bei den Löhnen muss angestrebt werden. Die Erhöhung der Nominallöhne sollte den Produktivitätsfortschritt dauerhaft nicht übersteigen, sondern eher einige Jahre unterschreiten.

30

Die Befrachtung der Nominallohnsätze mit verteilungs- und sozialpolitischen Zielen gefährdet die Beschäftigung. Diese Ziele können in einer Marktwirtschaft systemgerecht nur über die zweite Einkommensverteilung mittels Steuern und Transfers sowie über Investivlohnkonzepte verfolgt werden.

35

Schnelle Senkungen von direkten Steuern und Sozialabgaben sind notwendig. Umschichtungen zu den indirekten Steuern als Gegenfinanzierung sind zu bevorzugen. Infolge dieser Maßnahmen ist eine Politik der Lohnzurückhaltung bei relativ höheren Einkommen leichter möglich. Den IAB-Simulationen zufolge ist bemerkenswerterweise eine Umschichtung zur Mineralölsteuer wachstums- und beschäftigungspolitisch günstiger einzustufen als eine solche zur Mehrwertsteuer. Weitere Erhöhungen der Mehrwertsteuer würden dagegen den Preisauftrieb und die Schattenwirtschaft fördern.

40

- 45 Schrittweise Einsparungen größeren Umfanges bei den öffentlichen Verbrauchs- und Sozialausgaben sowie den Subventionen einerseits, eine sofortige Aufstockung der staatlichen Infrastrukturinvestitionen andererseits sind durch zu setzen. Vertrauen bildende und verbindliche Beschlüsse zur Konsolidierung des Staatshaushalts sind notwendig. Deren Kaufkraft lindernde Bestandteile sollten jedoch wegen der negativen Nachfrageeffekte zumeist erst verzögert im Verlauf des Aufschwunges in Kraft treten, wenn es bereits zu einem kräftigen Beschäftigungszuwachs gekommen ist. Sparmaßnahmen setzen daher im IAB-Strategiebündel erst im zweiten Jahr mit gerade 10 Milliarden DM ein und erreichen durch jährliche sukzessive Steigerungen im neunten Jahr 100 Milliarden DM.
- 50 Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze wird in Zukunft um so höher ausfallen, je weniger Beharrungstendenzen und Abwehrstrategien überwiegen. Es geht um die Erstellung des Sozialprodukts. Alle vorliegenden Untersuchungen zeigen, dass die Beschäftigung um so mehr steigt, je offensiver die Wirtschaft und Gesellschaft auf die Herausforderungen reagieren und mit Flexibilität und Investitionen den Strukturwandel vorantreiben.

*Aus: Wolfgang Klauder: Arbeit, Arbeit, Arbeit - mit offensiven Strategien zu mehr Beschäftigung - Zürich, Osnabrück 1999, S.449,458,459, gekürzt*

IAB Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung



## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Der vorliegende Vorschlag bezieht sich auf die folgenden im gültigen Lehrplan (Kursstrukturplan Wirtschaftswissenschaften) vorgegebenen Stichworte:

#### **12/I**

Bruttoinlandsprodukt Entstehung, Verteilung, Verwendung, Problematisierung volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – personelle und funktionelle Einkommens- und Vermögensverteilung – Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik – Konjunkturtheorien und wirtschaftspolitische Strategien – nationale / europäische Geld-, Währungs- und Finanzpolitik -

#### **12/II**

Veränderung von Wirtschaftsstrukturen: regionale Strukturen und Branchenstrukturen von der Industrie zur Dienstleistungsgesellschaft - Beschäftigung und Arbeitslosigkeit – Probleme langfristiger Staatsverschuldung

#### **In diesem Zusammenhang sollten die folgenden Themen im Unterricht behandelt werden:**

Der Keynesianismus, seine grundsätzlichen Überlegungen und Voraussetzungen, seine Umsetzung in der Praxis, aber auch seine Schwächen in der Realisierung unter den Bedingungen der Bundesrepublik - die Angebotstheorie in ihrer Zielsetzung - die Überlegungen des Monetarismus - die theoretischen Grundlagen der Multiplikator- und Akzeleratorvorstellung - die Verteilungsproblematik, die Aspekte der Konsumneigung - die Steuergesetzgebung und die Sozialversicherungssysteme in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – Aspekte der Staatsverschuldung. – Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit -

#### **13/I**

Warenaustausch im Welthandel, internationaler Geldmarkt und Funktion der Wechselkurse, Geldpolitik – integrierte Wirtschaftsräume und Stellung im Welthandel insbesondere EU - Standortfaktoren und Wettbewerbsfähigkeit –

#### **In diesem Zusammenhang sollten die folgenden Themen im Unterricht behandelt werden:**

die Wechselkursproblematik und die Wechselkurs beeinflussenden Faktoren - die Inflationsübertragung aus außenwirtschaftlichen Zusammenhängen - Vor- und Nachteile fester und flexibler Wechselkurse – Zahlungsbilanz und ihre Teilbilanzen – die Bedeutung der europäischen Integration für die Wirtschaftsentwicklung – die Maastrichtkriterien – Aspekte einer internationalen Wettbewerbsfähigkeit -

Der vorliegende Prüfungsvorschlag fordert Kenntnisse aus den folgenden **Lern- und Prüfbereichen**: Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte, Instrumente der Wirtschaftspolitik - Konjunktur, Konjunkturverlauf und wirtschaftspolitische Grundkonzeptionen - Außenwirtschaftstheorie, Außenwirtschaftspolitik, Währungspolitik, europäische Wirtschaftsbeziehungen – Einkommens- und Vermögensverteilung, Verteilungspolitik

### III. Lösungshinweise

#### Aufgabe 1

Die Prüflinge sollen den Text analysieren und die Aspekte des Beschäftigungsprogramms erkennen. Es wird erwartet, dass die intendierten Wirkungen des Programms richtig dargestellt werden. Hier soll die kosten senkende Wirkung, die in den einzelnen Maßnahmen enthalten ist, verdeutlicht werden (Lohnerhöhungen unter der Produktivitätsrate, auch über einen längeren Zeitraum, Senkung der Lohnnebenkosten, Senkung der direkten Steuern, Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeiten durch Wegfall von Überstundenzuschlägen). Diese Aspekte sollen in ihrer mikroökonomischen Wirkung erörtert werden, z.B. in Richtung einer verbesserten Gewinn- und Umsatzsituation der Unternehmen und einer erhöhten Investitionsquote. Außerdem sollte die Rolle der Teilzeitarbeit und Flexibilität verdeutlicht werden können, die für die Einzelperson, die bisher beschäftigungslos war, zu einem Einkommen führt. Alle diese Maßnahmen führen zur Steigerung des verfügbaren Einkommens und zu einer wahrscheinlich höheren gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Genauso wie die Senkung und Umstrukturierung der Steuern und Sozialabgaben zu einer Erhöhung des verfügbaren Einkommens und Nachfragestabilisierung führen soll. Darüber hinaus sollte festgestellt werden, dass höhere Einkommen eher weniger wachsen sollten.

Als Ausgleich für alle sollten Investivlöhne gezahlt werden, um so der Einkommensverzerrung durch die schneller wachsenden Kapitaleinkommen Einhalt zu gebieten und gleichzeitig die Investitionsgrößen der Unternehmen zu erhöhen.

Der Schuldenabbau sollte differenziert erfolgen, d.h. die staatlich induzierten Nachfrageschwübe sollten nicht zu groß werden bevor das Programm nicht zur Wirkung kommt. Es liegt die Vorstellung zugrunde, dass die Rückführung der staatlichen Nachfrage durch das private Wachstum gegenfinanziert werden soll. Nicht zuletzt wird beabsichtigt durch den Staat den Strukturwandel zu beschleunigen, um so neue Nachfragestrukturen mit erhöhtem Bedarf und den dazugehörigen Folgeinvestitionen zu ermöglichen. Zusammenfassend sollte festgestellt werden, dass diese Programme sowohl die Angebotsseite als auch die Nachfrageseite einer Volkswirtschaft aktivieren. Es sollen die einzelnen Maßnahmen dahingehend skizziert werden, dass daraus ein umfassendes volkswirtschaftliches Wachstumsmodell abgeleitet werden kann, das in seinen Teilwirkungen die Formen der aktuellen Arbeitslosigkeit (vorwiegend struktureller und konjunktureller Art) und geänderte Einstellungen der sich individualisierenden Gesellschaft - hinsichtlich ihrer Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt - reflektiert.

Diese Aufgabe entspricht den Anforderungsebenen I - es werden reproduktive Leistungen verlangt und II durch die Verdeutlichung der differenzierten Wirkung des Beschäftigungsprogramms.

**30 BE (15 BE Anforderungsebene I, 15 BE Anforderungsebene II)**

#### Aufgabe 2

Der Autor setzt sich grundlegend mit der Wirkung von Beschäftigungsprogrammen auseinander und stellt fest, dass ein Beschäftigungsprogramm zunächst die eigentlichen Ursachen der Beschäftigungslosigkeit erfassen muss. Beschäftigungsprogramme, die nur eine Strategie kennen, reichen heute nicht mehr aus. Im Rahmen des Programms ist zu prüfen, welche kontraproduktiven Aspekte bei der Durchführung in Rückwirkung auf andere wirtschafts- und sozialpolitische Bereiche auftreten können. Diese sind durch integrative Maßnahmen zu reduzieren. Es kommt darauf an, die integrative Wirkung eines Beschäftigungsprogramms im Vorfeld abzuklären bzw. durch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen die entsprechenden Bedingungen zu schaffen. In diesem Zusammenhang könnte auf die Problematik und die Inkompatibilität der Zielsetzungen im „Magischen Viereck“ bei mangelnder Koordination der wirtschaftspolitisch Handelnden eingegangen werden. Eine andere Problematik könnte als Verdeutlichung aufgegriffen werden, wenn die Tarifparteien eine rein kurzfristige Interessendurchsetzungspolitik betreiben, ohne den volkswirtschaftlichen Doppelcharakter von Löhnen zu reflektieren. Nicht zuletzt könnte die Rolle der Zentralbank und ihre ausschließliche Zielsetzung problematisiert werden. Bei allen Beispielen können kontraproduktive Effekte nachgewiesen werden. Andere Überlegungen, die die gleiche Thematik belegen, können hier ebenfalls zur Verdeutlichung der geforderten Thematik erarbeitet werden.

Andere Strategien, z.B. die Angebotspolitik bzw. der Keynesianismus, setzen mit ihren Programmen undifferenziert an einem aus ihrer Sicht zentralen Punkt an (Verbesserung der Angebotsbedingungen bzw. Erhöhung der Nachfrage). Beide Strategien sind auf Situationen zugeschnitten, die in bestimmten gesamtwirtschaftlichen Konstellationen Gültigkeit besitzen. Aus der Sicht des Autors jedoch nicht in der gegenwärtigen Situation in der Bundesrepublik.

Darüber hinaus werden eventuelle Negativwirkungen bewusst aus der Diskussion ausgeblendet (traditioneller Keynesianismus in der Frage der Inflation und die Folge der Staatsverschuldung, die Erhaltung alter Strukturen, nicht jede Wachstumsstörung ist mit veränderten Angebotsbedingungen zu lösen). Ebenfalls haben sich die Lebensumstände und Wirtschaftsbeziehungen (Globalisierung, freier Kapitalverkehr, Individualisierung der Gesellschaft, Geldausgabeverhalten und Konsum Einstellungen der Verbraucher, Bevölkerungsstruktur usw.) so verändert, dass die von den Theorievorstellungen geforderten Voraussetzungen und intendierten Wirkungen sich nicht unbedingt erfüllen. Hier wird erwartet, dass die Prüflinge konkrete Defizite im Rahmen der Bearbeitung der grundsätzlichen Ansätze darstellen können.

Zuletzt müsste durch die Analyse des Beschäftigungsprogramms festgestellt werden (Aufgabe 1), dass der Autor beide Ansätze integriert und differenziert nutzt.

Diese Aufgabe entspricht den Anforderungsebenen I und II. Die Prüflinge kennen die Wachstums- und Nachfragestrategien in ihrer gesamtwirtschaftlichen Wirkung, wobei der Beschäftigungsaspekt besonders in der Angebotstheorie ein Nebenprodukt oder eine Nebenbedingung darstellt. Die Schüler müssen ihre Kenntnisse aus diesen Strategien in die Auseinandersetzung mit den Vorstellungen des Autors einbringen und neu strukturieren.

**35 BE (10 BE Anforderungsebene I, 25 BE Anforderungsebene II)**

### **Aufgabe 3**

Da das Beschäftigungsprogramm sehr differenziert angebots- und nachfragepolitische Elemente nutzt, ist davon auszugehen, dass die Kapitalmärkte dieses Programm nicht negativ bewerten, da es viele angebotstheoretische Aspekte enthält. In diesem Zusammenhang ist auf die kosten senkenden Maßnahmen hinzuweisen. Gleichzeitig fordert der internationale Kapitalmarkt die Lockerung von Staatseingriffen. Durch den beabsichtigten Willen den Strukturwandel zu beschleunigen entstehen Gewinnphantasien infolge der Schaffung neuer Konsumstrukturen. Ebenfalls könnten die im Programm enthaltenen Nachfrage steigernden Aspekte zu größeren Absatzerwartungen und damit verbundenen höheren Gewinnerwartungen führen. Hier ist die Rolle der marginalen Konsumquote bei Haushalten, die längere Zeit von staatlichen Hilfsmaßnahmen lebten, zu erörtern. Die Folge ist eine gesteigerte gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate, die zu einer Neubewertung des europäischen Raumes für internationale Kapitalinvestitionen führen kann.

Die von der Außenwirtschaft möglichen implizierten Stabilitätsprobleme können durch das vorgeschlagene Programm neutralisiert werden. Die möglichen Störungen sollten bei Nichthandeln skizziert werden. Infolge einer möglichen Neubewertung des europäischen Wirtschaftsraumes könnte der Kapitalabfluss in einen Zufluss umgewandelt werden. Mit diesem Kapitalimport könnte der Potenzialaufbau mit entsprechenden Einkommenseffekten und deren Wirkung auf Wachstum und Beschäftigung leichter finanziert werden. Da das Beschäftigungsprogramm keine neue Staatsverschuldung aufbaut, sondern zumindest die Perspektive eines langfristigen Schuldenabbaus andeutet, steht das vorgelegte Programm im Einklang mit den Maastrichtkriterien. Der Beweis dieser Synchronität soll von den Prüflingen argumentativ erbracht werden. Das vorgelegte Programm lässt erhöhte Wachstums- und Nachfragezuwächse erhoffen, was eine Verbesserung der Bewertung des europäischen Wirtschaftsraumes durch die internationalen Anleger erwarten lässt. Infolge der europäischen Integration wirkt ein möglicher Wechselkursanstieg nicht unbedingt negativ auf die realen Güterströme und damit auf die Exportwirtschaft, da der größte Handelsanteil der Europäer innerhalb des Eurowährungsgebietes abgewickelt wird und die Wirtschaft nicht in diesem Maße von den Wechselkursen abhängig ist. Eine Darstellung weiterer positiver Aspekte, die den Wechselkurs des Euro steigen lassen und damit für mehr Geldwertstabilität sorgen, können an dieser Stelle dargestellt werden, genauso wie negative Aspekte.

Ebenfalls könnte die verbesserte internationale Wettbewerbsfähigkeit vertieft und deren Aspekte überprüfend beschrieben werden.

Es wird erwartet, dass die Prüflinge das Beschäftigungsprogramm als Strukturwandel beschleunigend einordnen. Andererseits wird beim Autor in diesem Zusammenhang zu wenig die Frage der Bewältigung der Arbeitskräftefreisetzung aus den alten Strukturen erörtert. Hier müsste auf den erhöhten Anteil von Beschäftigten in von Strukturkrisen bedrohten Branchen eingegangen werden, die infolge des beschleunigten Wandels freigesetzt werden und über Berufsqualifikationen verfügen, die nicht mehr nachgefragt werden. Gleichzeitig zeigen diese alten Strukturen negative multiplikative Effekte für andere Branchen.

Die Studie äußert sich nicht zur Frage von Umschulungen und Qualifikationserweiterungen, die in der täglichen Arbeit von Bedeutung ist. Hier könnte auf die Rolle des Bergbaus und die Abhängigkeit des Ruhrgebietes vom Bergbau eingegangen werden. Ebenfalls könnte auch die Situation in den neuen Ländern bearbeitet werden.

Andere Themen wie Jugend- oder Altersarbeitslosigkeit, die demographische Problematik (Überalterung) in ihrer Auswirkung auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage könnten in diesem Zusammenhang angesprochen werden. Die abschließende Beurteilung sollte sehr differenzierend erfolgen: die Stärken dieses Programms im Vergleich zu anderen Strategien sollten herausgestellt und das Fehlen wichtiger Ursachenkomplexe der Arbeitslosigkeit aufgezeigt werden.

Als Alternative könnte eine verstärkte Innovationspolitik/Industriepolitik mit dem Aufbau entsprechender Investitionszyklen und der Schaffung neuer Nachfragesektoren herausgearbeitet werden. Es wird nicht erwartet, dass alle angesprochenen Aspekte aufgegriffen werden.

Dieser Teil der Aufgabenstellung entspricht den Anforderungsebene II und III, es werden unbekannte Sachverhalte mit Hilfe von erlernten Kenntnissen analysiert und beurteilt.

**35 BE (20 BE Anforderungsebene III, 15 BE Anforderungsebene II)**

## IV. Bewertung und Beurteilung

Eine Leistung wird mit **5 Punkten** (ausreichend) bewertet, wenn 46 von 100 Bewertungseinheiten erreicht werden.

In der **Aufgabe 1** sollen neben der Textwiedergabe wesentliche Aspekte des Beschäftigungsprogramms als Kosten senkende und damit wettbewerbsverbessernde Maßnahmen erkannt werden. Ansätze zu einer gesamtwirtschaftlichen Verbesserung sollten erkennbar sein.

In der **Aufgabe 2** sollten prinzipiell die Unterschiede zwischen den Überlegungen des Autors und sonstigen Ansätzen verdeutlicht werden. Einige Schwächen der traditionellen Ansätze sollten vom Prinzip her umrissen werden können.

In der **Aufgabe 3** sollte im Kern ein Zusammenhang zwischen dem Programm und seinen Wirkungen auf die außenwirtschaftliche Position der Bundesrepublik hergestellt werden können, ansatzmäßig sollte skizziert werden, dass das Programm die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik zumindest theoretisch verbessert. Eine in Ansätzen widerspruchsfreie eigene Beurteilung sollte erkennbar werden, bei der zumindest auch einige kritische Anmerkungen erwartet werden.

### 11 Punkte

Die Note 11 Punkte soll gegeben werden, wenn in der **Aufgabe 1** die Materialvorgabe inhaltlich vollständig erfasst und weitgehend dargestellt wurde. Das vorgeschlagene Beschäftigungsprogramm als Kosten senkend, Wettbewerbsverbessernd und gesamtwirtschaftlich Nachfrage steigernd unter zu Hilfenahme der entsprechenden fachspezifischen Verfahren und wirtschaftswissenschaftlichen Modell- und Theorieansätze weitgehend lückenlos beschrieben werden kann.

In der **Aufgabe 2** wird erwartet, dass die Anforderungen, die der Autor an Beschäftigungsprogramme stellt, in der Darstellung verständlich ausgeführt und gut erkennbar geordnet und unter Verarbeitung der entsprechenden wirtschaftswissenschaftlichen Spezifika konkretisiert werden. Die Schwächen der alternativen Strategien zur Beschäftigungssteigerung (keynesanischer versus angebotstheoretischer Ansatz ) aufgezeigt werden können, so dass die Darlegung zu einem hohen Grad an selbständiger Gestaltung, Deutung und Wertung führt. Darüber hinaus sollte die Integration der beiden konkurrierenden Strategien erkannt und differenzierender dargestellt werden können.

In der **Aufgabe 3** sollte die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, die Maastirchtkonformität erkannt und durchweg verständlich unter Verwendung der entsprechenden wirtschaftswissenschaftlichen Überlegungen ausgeführt und gut erkennbar geordnet ausgeführt werden. Aspekte der Schwäche sollten im Rahmen der entsprechenden fachspezifischen Verfahren und Begriffe durchgängig angemessen dargestellt und beurteilt werden sowie Ergänzungen und Alternativen weitgehend widerspruchsfrei aufgezeigt werden können.